

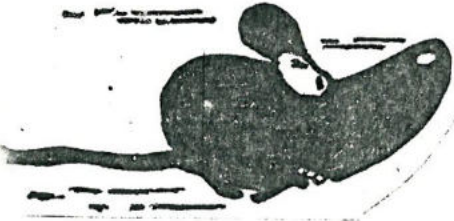
RATZENPOST

Nr. 4/5

Zeitung des
Ratinger Schachklubs
1950



Nr. 4 SEPTEMBER
1978



**WILLY
SCHÄFER**

7.5.31-26.6.78



*Ratinger
Mitglieder*

die letzten Ereignisse im Schachverein wurden vom plötzlichen Tode unseres dreimaligen Stadtmeisters Willy Schäfer überschattet. Der Hauptartikel dieser Ausgabe ist daher Willy Schäfer gewidmet und versucht, einen Überblick über sein langjähriges Wirken im Verein zu geben.

Überhaupt ist der "Vereinsgeschichte" in dieser Nr.4 der RATZEN-POST viel Raum gelassen worden. Neben dem Artikel zum Andenken an Willy Schäfer findet der Leser hier die "Chronik der 1. Mannschaft" und die "Geschichte der Angerlandmeisterschaften". Außerdem werden die bisherigen Blitzmeister und Vereinsmeister chronologisch aufgeführt.

Inzwischen finden sich immer mehr Vereinsmitglieder zur Mitarbeit bei der RATZENPOST ein. Nach H. Sturm und J. Rumpler hat uns nun auch Hans Benger einen interessanten Artikel eingereicht.

Hermann Diederichs hat sich dankenswerterweise wieder zur Hilfe bei den "Druckarbeiten" zur Verfügung gestellt.

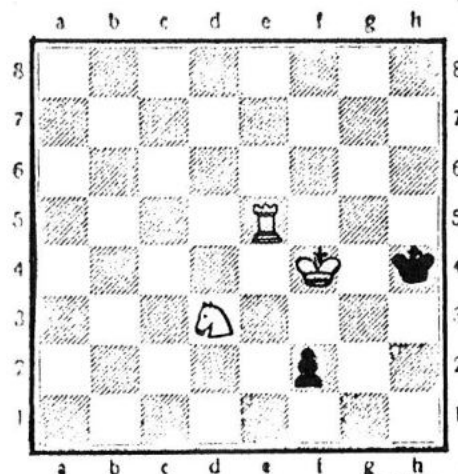
Unser Hauptdank gilt aber - wie immer - unserer Spielleiterin Eva Klöckner. Nicht nur, daß durch ihre Aufzeichnungen und ihr Archiv erst der Großteil aller bisherigen Ratzen-Artikel möglich wurden, sie hat auch (trotz ihrer unwiderruflichen Erklärung, ihre Arbeit für den Schachklub nicht noch durch Zeitungsarbeit zu vermehren) mehr Schreibearbeit für die Ratzenredaktion erledigt als mancher Redakteur.

In der Hoffnung, daß sich noch weitere Mitarbeiter für die nächsten Ausgaben finden, verbleiben wir als

die RATZEN-REDAKTION !

IN DIESEM HEFT:

| | |
|--|------|
| Zum Andenken an Willy Schäfer | S. 3 |
| Chronik der 1. Mannschaft | S. 8 |
| Mannschaftsaufstellung | S.12 |
| Jugendstadtmeisterschaft 78 | S.13 |
| Hans Benger: "Ein kleines Fernschachturnier" | S.15 |
| Die Angerlandmeisterschaften | S.17 |
| Neue Gabelkniffe | S.18 |
| Jugend I: Im Großen Finale | S.19 |
| Vereinsnachrichten | S.20 |
| -Sommerturnier, Blitzmft. 78- | S.21 |
| Bezirkseinzelsmeisterschaft 78 | S.22 |
| Ausgewählte Partien | S.23 |
| Blitzschach in Zeitlupe | S.24 |
| Ratinger Blitzmeister | S.26 |
| Die Leserbriefecke | S.27 |
| Impressum | S.27 |
| Norberts Geburtstagspartie | S.28 |



Matt in 4 Zügen.

ZUM ANDENKEN AN WILLY SCHÄFER

3

Am 26. Juni verstarb im Alter von nur 47 Jahren völlig unerwartet unser Schachfreund Willy Schäfer, der wie nur wenige andere das Ratinger Schach verkörpert hat. Seit dem Beginn der Mannschaftskämpfe im Jahre 1952 bis zu seinem Tode spielte er ununterbrochen für den Ratinger Schachklub und verhalf allein insgesamt 8 mal (!) einer Ratinger Mannschaft zum Aufstieg. Ebenso eifrig und regelmäßig nahm er an den Ratinger Stadtmeisterschaften teil und gewann in den Jahren 1966, 1967, 1968 dreimal hintereinander den Titel. Ein Erfolg, der bisher noch nicht übertroffen werden konnte.

Am 7.5.31 in Gumbinnen/Ostpreußen geboren kam Willy Schäfer nach dem Krieg nach Ratingen, was seine neue Heimat wurde und wo er im Jahre 1958 mit Marianne Jacobs die Ehe schloß. Ursprünglich gelernter Bäcker schulte er später auf Akquisiteur um, bis ihn ein Herzinfarkt in den frühzeitigen Ruhestand zu Beginn der 70-er Jahre zwang. Bis zu seinem Tode blieb er mit seiner Frau und seinen drei Söhnen Willi, Thomas und Manfred in Ratingen.

Bereits 1951 trat Willy in den Ratinger Schachklub ein und gehörte stets zu den aktivsten Mitgliedern. Es gibt kaum ein Vereinsturnier an dem Willy nicht teilgenommen hat, und, wenn er nicht ernsthaft verhindert war, so war er an jedem Spielabend im Schachklub zu finden. Trotzdem gehörte er stets zu den (wenigen) ruhigen Vertretern im Verein. Willy konnte gewinnen, ohne es an die große Glocke hängen zu müssen, und er konnte verlieren, (was bei Schachspielern schließlich selten ist), ohne nach Entschuldigungen zu suchen.

Unsere Trauer gilt daher nicht nur dem Schachspieler, sondern vor allem dem Menschen Willy Schäfer.

Schachmeister W. Schäfer †

Ratingen. Die Ratinger Schachspieler trauern um ihren Kameraden Willy Schäfer, der am 26. Juni im Alter von 47 Jahren unerwartet verstarb. Willy Schäfer wurde seit seinem Eintritt in den Ratinger Schachclub am 1. 10. 1951 zu einem der erfolgreichsten Ratinger Turnierspieler. In den Jahren 1966, 1967 und 1968 gewann er dreimal hintereinander die Ratinger Stadtmeisterschaft, zweimal wurde er Stadt-Blitzmeister. Mehrere Pokalsiege und vordere Plätze bei Vereins-

meisterschaften runden seine Turnierfolge ab. Willy Schäfer, der den Ratinger Schachclub über 20 Jahre in der ersten Vereinsmannschaft vertrat, verstärkte seit 1973 die 2. Mannschaft, mit der er in vier Jahren dreimal in die nächsthöhere Spielklasse aufstieg.

Zum Gedenken an den begeisterten Blitzschach-Spieler Willy Schäfer wurde ein Wanderpokal gestiftet, der ab 1979 jährlich in einem stadtoffenen Blitzturnier ausgespielt wird.

Zum Andenken an Willy Schäfer hat die Redaktion versucht, auf den folgenden Seiten einen kurzen Überblick über sein Wirken im Schachklub zu geben.

er jedoch seine Kameraden nicht im Stich lassen. Er spielte mit und trug einen vollen Punkt zu dem hohen 6 : 2 - Sieg bei. Da er noch krankgeschrieben war, sollte nun aber sein Name nicht in der Zeitung erscheinen, und so tauchte Willy dann im Zeitungsbericht unter dem Pseudonym "Köbes" auf.

Hier nun der heute schon historische Zeitungsartikel, der auch ohne die "Köbes"-Willy-Schäfer-Anekdote äußerst lesenswert ist:

Ratinger Schachverein steigt auf

Mit 6:2-Sieg über Derendorf auch Gruppenmeisterschaft gesichert

RATINGEN. Der Höhenflug des Ratinger Schachvereins scheint nicht mehr aufzuhalten zu sein. Mit einem sicheren 6:2-Sieg über Derendorf II wurde am Sonntag in Düsseldorf nicht nur die Gruppenmeisterschaft, sondern auch der Aufstieg in die Verbandsliga erkämpft.

Im Jahr seines 10jährigen Bestehens hat damit der Ratinger Schachverein, der mit zwei Punkten die Tabelle anführt, den Aufstieg in die zweithöchste Spielklasse erreicht. 1958 noch 1. Bezirksklasse, 1959 Verbandsklasse und 1960 Verbandsliga! Ein außerordentlicher Erfolg für die 1. Mannschaft des Ratinger Schachvereins. Noch höher hinauf geht es nun wirklich nur dann, wenn der Verein einen finanzkräftigen Mäzen finden würde. Schon in der Verbandsliga, in die die Ratinger jetzt aufstiegen, sind Reisen bis nach Koblenz (auf eigene Kosten!) erforderlich.

In der Bundesliga müßten die Ratinger bis nach München, Berlin, Augsburg usw. reisen.

In dieser Serie hat die 1. Ratinger Mannschaft noch kein Spiel verloren, lediglich die Begegnung mit Barmen endete remis. Gewonnen worden sind die Spiele gegen Solingen, Kempen, Neuß und Derendorf. Die Punkte gegen Derendorf holten die Spieler Weiß, Köbes, Hockenbrink (1/2), Klöckner, Hahn, Matheisen (1/2) und Schmidt. Im April kommt die Mannschaft des Schachvereins Elberfeld zum letzten Kampf dieser Saison nach Ratingen. Selbst eine Niederlage der Ratinger würde den Aufstieg kaum gefährden. — Während die 2. Mannschaft am letzten Sonntag spielfrei hatte, erlitt die 3. Mannschaft an eigenen Brettern gegen die 3. Mannschaft des Schachvereins Düsseldorf eine katastrophale 0:8-Niederlage.

Zwar endete mit den Sechziger Jahren die Erfolgsserie der 1. Mannschaft, aber dafür brach Willys Erfolgszeit erst jetzt richtig an.

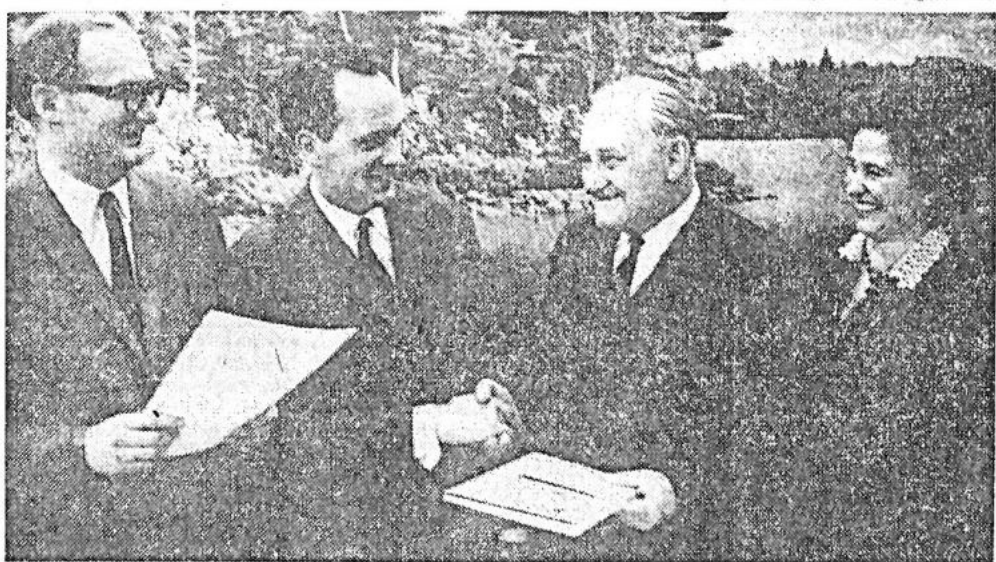
1960 belegte er bei der Stadtmeisterschaft den 2.-3. Platz, 1962 wurde er 2., 1963 und 1965 Dritter.

Dann, 1966 endlich, gelang ihm der ganz große Durchbruch, und die zweite Hälfte der 60-er Jahre stehen ganz im Zeichen von Willy Schäfer. 1966 wird er zum ersten Mal Stadtmeister von Ratingen, und es gelingt ihm, den Erfolg von Willi Weiß, der 1963-65 dreimal hintereinander die Stadtmeisterschaft errang, zu wiederholen:

1967 wird er wieder Stadtmeister und 1968 zum dritten Male!

In diesen Jahren ist er zweifellos Ratingens stärkster Spieler, und bei den Mannschaftskämpfen spielt er 1964/65, 1967/68 und 1968/69 am ersten Brett.

Aus dieser Zeit ein Foto aus der "Rheinischen Post" :



Stadtmeister Willi Schäfer zwischen Harald Sturm, dem Vorsitzenden des Schachvereins (ganz links) und Ratsmitglied Hendricks. Ganz rechts Turnierleiterin Frau Eva Klöckner.

RP-Foto: Reiner Klöckner

Neben dem Gewinn der Stadtmeisterschaften 66,67 und 68 hat Willy zu dieser Zeit weitere zahllose Erfolge zu verzeichnen:

1967 wird er wieder Blitzmeister.

Im gleichen Jahr belegt er bei den äußerst stark besetzten Angerlandmeisterschaften den 2. Platz.

1968 wird es dann schon "langweilig" im Ratinger Schachklub:

Neben der Stadtmeisterschaft gewinnt Willy Schäfer das Theoriequiz (um die Wurst), einen Dreikampf (mit 234 Punkten) und ein Preisturnier mit 5,5:0,5 Punkten. Außerdem erringt er, am 1. Brett spielend, die Angerlandmannschaftsmeisterschaft.



Der Ratinger Schachklub ehrte seine Meister. Von links: der Vorsitzende des Ortssportverbandes, Dietrich, Frau Eva Klöckner, Stadtmeister Schäfer und Amtmann Strässer.

Leider liegen der RATZEN-Redaktion, die sowieso schon Schwierigkeiten hatte, Partien von Willy Schäfer aufzutreiben, gerade aus seinen Erfolgswahren keine Turnierpartien vor.

Vielleicht kann der eine oder andere Leser uns helfen, in den nächsten Ausgaben einige schöne Schäfer-Partien abzudrucken?

Daß wir nicht ganz ohne Partiebeispiel aus dieser Zeit auskommen müssen, ist Johnny Rumpler zu verdanken, der eine alte Simultanpartie (!) wahrscheinlich aus dem Jahre 1969, aufgetrieben hat.

Bezeichnend für die damalige Spielstärke von Willy ist die Tatsache, daß er sogar als Simultanspieler das "aufstrebende Nachwuchstalent" Rumpler (der immerhin die B-Gruppe der Stadtmeisterschaft mit 7 : 0 Punkten gewonnen hatte) schlagen konnte.

Simultanpartie

Frühjahr 1969

Weiß: Schäfer

Schwarz: Rumpler

1. d4 d5 2. c4 c6 3. Sc3 dc: 4. a4 e6 5. e3 c5 6. Sf3 Sf6
 7. Lc4: Sc6 8. 00 Ld6 9. h3 00 10. Tb1 a6 11. De2 cd: 12. ed: Lb4
 13. Lg5 Sd4: 14. Sd4: Dd4: 15. Tbd1 Dc5 16. Lf6: gf: 17. Td3 Kh8
 18. De4 Lc3: 19. Tc3: De5 20. Df3 Tb8 21. Ld3 f5 22. Tfc1 Ld7
 23. b3 Lc6 24. De2 Dg7 25. f3 Tg8 26. T1c2 Tbd8 27. La6: Dg3
 28. Lc4 Dh3:? 29. De5+ Tg7 30. Dg7:+ Kg7: 31. gh: und 1 : 0 .

Mit dem Schachjahr 68/69 war dann auch der Höhepunkt von Willys Schachlaufbahn erreicht. Im folgenden Jahr ließ seine Gesundheit schon zu wünschen übrig, und er mußte seinen dreimal hintereinander gewonnenen Stadtmeistertitel abgeben. Zum ersten Mal gelang es der "jungen Generation" in der Person von Helmut Strehling den Titel zu erringen. Aber nach wie vor gehörte Willy Schäfer zu den absoluten Spitzenspielern des Vereins. Das Pfingstblitzturnier von

1970 gewann er mit 13,5 : 1,5 Punkten. Bei der berüchtigten Mammut-Stadtmeisterschaft 1970 lag Willy eine Runde vor Schluß auf dem 2. Platz, als er plötzlich ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte und die letzte Partie kampflos abgab, wodurch er statt des 2. nur den 5. Rang belegte. Obwohl der Gesundheitszustand (Herzinfarkt) ihm damals zu schaffen machte, zeigte er schon im folgenden Jahr, daß noch immer mit ihm zu rechnen war. Bei der nächsten Stadtmeisterschaft im Jahre 1971 belegte er zusammen mit Norbert Krüger den 1. Platz und mußte sich erst im Stichekampf geschlagen geben.

1973 wurde er Sieger im Pokalturnier. Im gleichen Jahr stieg er mit der 1. Mannschaft in die Verbandsklasse auf: Sein 5. Aufstieg mit der 1. Mannschaft, in der er auch im folgenden Jahr spielte.

1974 verließ er dann die 1. Mannschaft, in der er 22 (!) Jahre gespielt hatte, und "gründete" mit Richard Klöckner die erfolgreiche jetzige 2. Mannschaft (siehe auch Artikel in der vorigen Ratzenpost). Damals als 4. Mannschaft gestartet gelang es der Truppe um Schäfer und Klöckner in vier Jahren von der 4. Bezirksklasse bis in die 1. Bezirksklasse aufzusteigen. Nicht zuletzt ist dieser Erfolg Willy Schäfer zu verdanken, der in diesen vier Jahren für die Mannschaft 26:5(!) Punkte erzielte.

Mit seinem letzten Erfolg, kurz vor seinem Tode, wiederholte er seinen allerersten im Ratinger Schachklub:

1978, wie schon 1952, heißt der Vizemeister des Vereins WILLY SCHÄFER.

Nachfolgend noch zwei Partien jüngeren Datums:

Stadtmeisterschaft

7.10.76

Weiß: Richard

Schwarz: Schäfer

1. d4 d5 2. e4 de: 3. Sc3 Sf6 4. f3 ef: 5. Sf3: Lf5 6. Lc4 e6
7. Oo c6 8. Sh4? Lc2: 9. Dc2: Dd4:+ 10. Kh1 Dh4: 11. Db3 Ld6 12. h3 Dg3
13. Lf4 Lf4: 14. Tf4: Df4: 15. Tf1 Dc7 16. Da3 Sbd7 und 0 : 1 .

Stadtmeisterschaft

6.10.77

Weiß: Schäfer

Schwarz: Schmiedel

1. e4 c5 2. Sf3 Sc6 3. d4 cd: 4. Sd4: Sf6 5. Sc3 g6 6. Le3 Lg7
7. Le2 d6 8. Dd2 Oo 9. h3 a6 10. f4 e6 11. Oo Se8 12. g4 f5
13. ef: ef: 14. Lc4+ Kh8 15. g5 Dc7 16. Sd5 Dd8 17. Sb3 b5 18. Le2 Tb8
19. h4 Lb7 20. h5 gh: 21. Th5: Se7 22. Lf3 Tf7 23. Tdh1 Lf8 24. Ld4+ Kg8
25. Th7: Th7: 26. Th7: Sg6 27. Dh2 La8 28. Th8+ Sh8: 29. Dh8:+ Kf7
30. Lh5+ Ke6 31. Dg8+ Kd7 32. Df7+ Kc8 33. Df5:+ Dd7 34. Df8: Ld5:
35. Le8: Dd8 36. Lf6 Dc7 37. Lc6+ und 1 : 0 .

Turniererfolge von Willy Schäfer:

Stadtmeisterschaften:

1959 2./4. Platz
1960 2./3. Platz
1962 2. Platz
1963 3. Platz
1965 3. Platz
1966 1. Platz
1967 1. Platz
1968 1. Platz
1971 2. Platz

Vereinsmeisterschaften:

1952/53 2. Platz
1953/54 3. Platz
1955/56 3. Platz
1978 2. Platz

Angerlandmeisterschaft 67 : 2. Platz

Vereinspokalturnier 1973 : 1. Platz

Blitzmeister 1959, 1965 und 1967

Bezirksmannschaftsmeister 1958/59 und 1972/73

Angerlandmannschaftsmeister 1968

CHRONIK DER 1. MANNSCHAFT

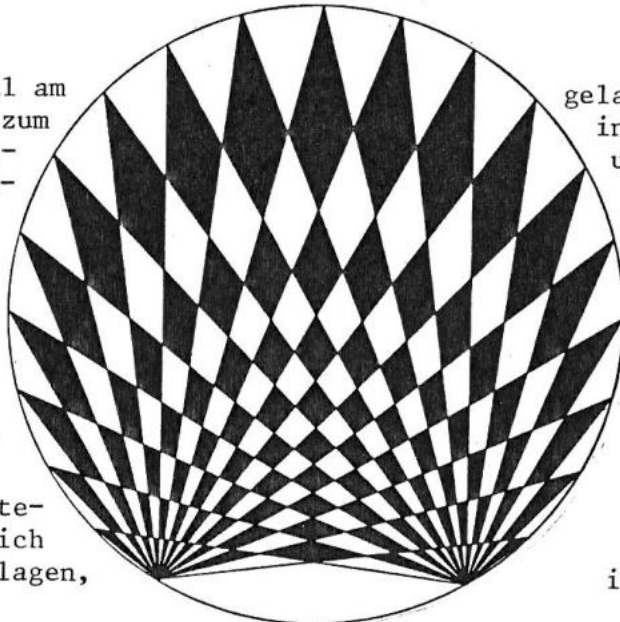
In der Spielzeit 1952/53 nahm der Ratinger Schachklub 1950 erstmalig an den Mannschaftskämpfen auf Bezirksebene teil. Auf Grund der Ergebnisse einiger vorausgegangener Freundschaftskämpfe - u. a. hatte es am 17.10.1951 ein beachtliches $7 \frac{1}{2} : 7 \frac{1}{2}$ gegen den Derendorfer Schachverein gegeben - durfte die erste Ratzenacht der Geschichte sofort in der 2. Bezirksklasse starten. Dieses Vertrauen des Bezirksspielausschusses wurde nicht enttäuscht. Auf Anhieb belegte die Mannschaft nach Abschluß der Saison mit $5 : 1$ Punkten den 2. Tabellenplatz. Am Spitzenbrett spielte damals Heinrich Maaßen, der gelernte Schmied war. Sein "gehämmertes Schach" war über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt und gefürchtet. Neben ihm gehörten zum Stamm der Mannschaft: Paul Todt, Willy Schäfer, Heinz Matheisen, Otto Pütz, Richard Ziegler, Heinz Winterberg und Heinz Reucher. Mit dieser Truppe hätte ohne weiteres ein baldiger Aufstieg gelingen können, aber es kam zunächst ganz anders. Für nicht weniger als weitere drei Wettkampffahre wurde das Team "ewiger Zweiter" in der 2. Bezirksklasse.

Erst 1956/57 war es endlich soweit. Mit Willi Weiß, Helmut Makowski, H. Maaßen, W. Schäfer, Paul Schmidt, H. Matheisen, R. Ziegler und H. Reucher gelang ein klarer $6 : 2$ Erfolg gegen den Mitfavoriten Benrath II. Auch der nachfolgende Vergleichskampf gegen den Sieger der Parallelgruppe wurde mit $4 \frac{1}{2} : 3 \frac{1}{2}$ zu unseren Gunsten entschieden, und damit war der Aufstieg perfekt. In der 1. Bezirksklasse spielte unsere "Erste" erwartungsgemäß ebenfalls sofort eine führende Rolle und belegte am Ende der Spielzeit 1957/58 den 1./2. Tabellenplatz. Durch eine $3 : 5$ Niederlage gegen unsere Erzrivalen von Derendorf II schrammten wir aber am weiteren Aufstieg noch knapp vorbei.

Doch die RATZEN ließen nicht lange die Köpfe hängen, sondern starteten optimistisch in die Saison 1958/59. Die Mannschaftsaufstellung lautete: 1. W. Weiß (Ingo 77,4), 2. W. Schäfer (110,9), 3. Adolf Hockenbrink (94,2), 4. H. Maaßen, 5. Richard Klöckner (101,6), Walter Hahn (119,4), 7. H. Matheisen (116,0) 8. P. Schmidt (124,0). Zwar ging auch diesmal nicht alles ganz glatt - wir verloren knapp mit $3 \frac{1}{2} : 4 \frac{1}{2}$ gegen DSG III - aber am Ende hatten wir mit $5 : 1$ Mannschafts und $34 : 14$ Brettunkten die Nase vorn.

Ratingen war in der Verbandsklasse und die erste Urkunde wanderte ins Vereinsarchiv.

Nun waren wir einmal am Zuge und pünktlich zum 10-jährigen Vereinsjubiläum gelang tatsächlich ein weiterer Aufstieg! In einem denkwürdigen Marathonstichkampf gegen die 1. Mannschaft der renomierten Elberfelder Schachgesellschaft 1851, der wir in der Punkteschlacht noch deutlich $2 \frac{1}{2} : 5 \frac{1}{2}$ unterlagen,



gelang uns am 8.5.1960 in Tönisheide ein $4 : 4$ und wir gewannen nach Brettwertung.

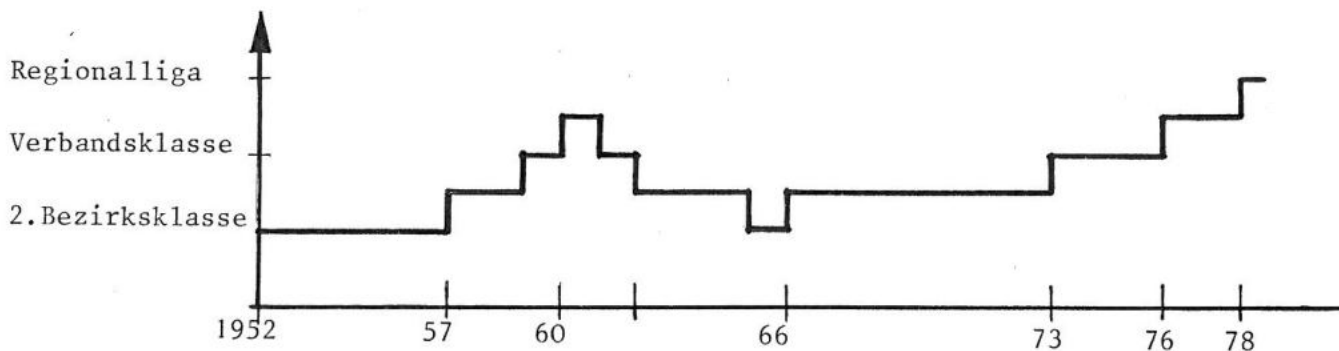
Die Freude war groß!

Nach 8, oft mühevollen Wettkampffahren, war zum erstenmal ein

R A T Z E N T E A M

in der Verbandsliga !

Für die dann bevorstehenden schweren Kämpfe 1960/61 wäre die eine oder andere Verstärkung der Mannschaft sicher willkommen gewesen. Stattdessen mußten wir auf 2 "Leistungsträger" verzichten: Willi Weiß wechselte zur "Rochade" Düsseldorf, und Heinrich Maaßen mußte aus gesundheitlichen Gründen etwas kürzer hämmern. Dafür kamen Heinz Reucher und Harry Radtke in das Team. Wir versuchten, unsere RATZEN-Felle so teuer wie möglich zu verkaufen. Leider war uns damals die gerissene Taktik nicht bekannt, die der Chefredakteur dieser einmaligen Zeitung in der letzten Ausgabe verraten hat, sonst hätten wir einfach aus den (über) 20 Brettpunkten vier 5 : 3 Siege erzielt und die restlichen drei Kämpfe hoch verloren. So aber kamen wir nur zu einem Ehrenpunkt (gegen SV 1854) und mußten wieder in die Verbandsklasse absteigen. Da wir nun einmal auf der schiefen Ebene waren, rutschten wir einfachheitshalber gleich weiter in die 1. Bezirksklasse zurück. Bis auf einen 5 : 3 Sieg gegen Neudorf und einem Remis gegen Derendorf II hatte es nur Packungen gegeben, darunter ein 1 : 7 gegen PSV-Wuppertal II. Aus diesem Kampf ist allerdings erwähnenswert, daß W. Schäfer ein für den internationalen Meister schmeichelhaftes Unentschieden gegen Kieninger erzielte. Wie das Schaubild zeigt, stand der ersten RATZEN-Mannschaft nun eine lange Durststrecke ins Haus.



Aber auch in der Bezirksklasse wird bekanntlich nicht Mühle gespielt. Schon mancher Top-Favorit aus höherer Spielklasse hat gegen einen "Dorfkönig" Federn lassen müssen. Und was heißt hier überhaupt Dorf?! Tummelten sich in unseren Gruppen doch mitunter Mannschaften wie Benrath I, Eller I (SGD), Hilden I und einmal auch Post I (jetzt NRW-Klasse). So nagten wir RATZEN auch in der Bezirksklasse ein hartes Brot, zumal als uns 1964 auch noch A. Hockenbrink verließ. Zwar spielte von 1964 bis 1966 Helmut Makowski (Ingo 102,3) wieder in der Mannschaft, Helmut Strehling kam 1964 als 16-jähriger ins Team, 1966/67 gab Petrr Durdević aus Jugoslawien ein Gastspiel und von 1967-69 war Werner Mergel (Ingo 114,1) dabei. Es gab immer wieder spannende Partien und aufregende Mannschaftskämpfe, aber erst zu Anfang dieses Jahrzehnts spielte die RATZENACHT wieder eine führende Rolle in der 1. Bezirksklasse. In der Spielzeit 1970/71 traten wir mit Arthur Schroers, H. Strehling, R. Klöckner, Wieland Eke, W. Schäfer, H. Matheisen, P. Schmidt und Günther Plaumann an und belegten am Ende den 3. Tabellenplatz. Danach wagte der Spielausschuß die erste größere Verjüngungskur: Für A. Schroers, P. Schmidt und G. Plaumann kamen mit Norbert Krüger, Horst-Dieter Rumpler und Ulrich Obels gleich 3 JUNGRATZEN ins Team, das 1971/72 mit 10 : 4 Punkten Zweiter wurde. In der Saison 1972/73 erhielt Rainer Schalbruch für U. Obels das 8. Brett und die Reihenfolge in der Mannschaft wurde etwas umgestellt. Mannschaftsführer Helmut Strehling sorgte stets dafür, daß alle Mannschafts-RATZEN zu ihren Partien wohlmotiviert ansaßen und überredete in dem einen oder anderen "Notfalle" den Gegner auch schon mal zu einem Remis.

Der entscheidende Kampf gegen den schärfsten Rivalen fand am 15.4.1973 in Hilden gegen Hilden II statt und wurde mit 5 : 3 gewonnen. Ingesamt erzielten wir 14 : 2 Mannschafts- und 39 : 25 Brettunkte. Zum zweitenmal in der Vereinsgeschichte wurde damit von einem RATZENTEAM die Bezirksmeisterschaft gewonnen.

1973/74 - in der Verbandsklasse - kämpften wir vorsichtshalber erst einmal gegen den Abstieg. Wir begannen zwar reichlich nervös, hatten aber am Ende mit 5 : 9 Punkten den rettenden drittletzten Tabellenplatz sicher.

1974/75 kamen Joachim Müller, Heribert Richard und Dieter Bischoff neu in die Mannschaft. Rainer Schalbruch konzentrierte sich ganz auf sein Medizinstudium, während R. Klöckner und W. Schäfer in die heutige II. Mannschaft wechselten (vergl. RATZENPOST Nr. 3). Auch diesmal gab es wieder 5 : 9 Punkte, aber zum Klassenerhalt war noch ein StICKkampf mit dem Drittletzten der Parallelgruppe auszutragen. Das geschah am 22.6.75 im Spiellokal der SG Düsseldorf, der "Hubertusburg". Selbstbewußt trumpten die RATZEN auf und verbuchten gegen die DSGRochade III einen klaren 7 : 1 Erfolg.

1975/76 setzte der Spielausschuß weiter auf überwiegend jung und bot folgende I. Mannschaft auf: H. Strehling, N. Krüger, J. Rumpler, H. Richard, J. Müller, Hermann Gustenhofen, Christopher Welling und Rainer Moog. Damit waren nun insgesamt fünf ehemalige Jugendstadtmeister (mit zusammen 11 Titeln) in der "Ersten". Mit zwei 5 : 3 Erfolgen gegen Rheinhausen und SG Düsseldorf und einem 6 1/2 : 1 1/2 gegen Elberfeld II begann eine erfolgreiche Saison. "Natürlich" gab es eine Niederlage gegen Angstgegner Hamborn, aber dann wurde nur noch ein Punkt gegen Wuppertal III abgegeben, und am Ende lagen die RATZEN mit 11 : 3 Punkten gleichauf mit SG Düsseldorf auf dem 1. Tabellenplatz. Der StICKkampf um den Aufstieg wurde am 30.5.1976 in Düsseldorf mit 5 : 3 gewonnen.

In der Verbandsliga ließ es sich in der Spielzeit 1976/77 anfangs ebenfalls sehr gut an. Mit 5 1/2 : 2 1/2 wurde zuerst Rheydt und mit 5 : 3 dann PSV Duisburg geschlagen. Am 28.11.1976 war der Kampf gegen Elberfeld fällig, der beim Stande von 2 1/2 : 2 1/2 abgebrochen werden mußte. Die Freunde aus Wuppertal spielten bedingungslos auf Sieg. Sie lehnten ein 4 : 4 auch dann noch ab, als der Kampf mit 4 1/2 : 3 1/2 zugunsten unserer Mannschaft abgeschätzt worden war. Bei Wiederaufnahme der Partien am 9.1.1977 ließ J. Müller bei besserer aber schwieriger Stellung unabsichtlich Zugwiederholung zu und mußte ins nicht eingeplante Remis einwilligen. Da aus den beiden restlichen Partien nur noch ein halber Punkt herausprang, gab es tatsächlich am Ende einen 4 1/2 : 3 1/2 Sieg für Elberfeld. Ein ähnlicher Klops gelang dann gegen DSG-Rochade II. Wiederum mußte der Kampf abgebrochen werden, und diesmal führten die RATZEN 4 : 3. H. Richard fand bei Wiederaufnahme seiner Partie gegen Senger nicht die richtige Variante wieder, die gemäß (Jugend)-Hausanalyse mindestens Remis ergeben hätte, und verlor. So gab es aus diesen beiden Kämpfen nur ein müdes halbes Pünktchen und damit war für diese Saison die Luft raus. Am Ende hatte die Mannschaft aber immerhin 9 : 7 Punkte und belegte den 4. Tabellenplatz.



NACHLESE:

Die "Geschichte der 1.Mannschaft" aus der letzten Saison ist unseren Lesern ja wohl noch bekannt. Für Helmut Strehling, der den Verein verließ - seit dem 17.8.78.wieder Mitglied!!! - und Hermann Gustenhofen, der etwas kürzer trat und der Mannschaft nur noch als Stammersatz zur Verfügung stand, kamen Dieter Bischoff und "Langen" Klaus Miller in die Mannschaft.

Wie berichtet, hatte die 1.Mannschaft nach zwei Startsiegen eine lange Durststrecke durchzustehen und konnte erst durch einen Sieg in der letzten Runde den 6.Tabellenplatz sichern, mit dem die Spielberechtigung für die neugegründete Regionalliga erworben wurde.

Der INGO-Sachbearbeiter des Verbandes Niederrhein H.Ploenes hat inzwischen die Auswertung der Verbandsmannschaftskämpfe für die Saison 77/78 vorgelegt.

Anhand dieser Zahlen können die Einzelergebnisse der Spieler unter Berücksichtigung der Spielstärke der Gegner abgelesen werden. (Anschließend auch die Ergebnisse der 1.Jugendmannschaft.)

| <u>1.Mannschaft:</u> | erzielte Punkte | INGO - Durchschnitt der Gegner | Turnierergebnis in INGO (H-Zahl) | neue INGO-Zahl |
|--|-----------------|--------------------------------|----------------------------------|----------------|
| Krüger | 4 / 8 | 93 | 93 | 93 |
| Bischoff | 3,5/ 6 | 105 | 98 | 107 |
| Rumpler | 3 / 7 | 99 | 105 | 106 |
| Welling | 4,5/ 7 | 102 | 89 | 106 |
| Gustenhofen | 0 / 3 | 103 | 140 | 118 |
| Müller | 1 / 5 | 111 | 136 | 121 |
| Moog | 2,5/ 7 | 106 | 118 | 119 |
| Richard | 2 / 8 | 109 | 131 | 129 |
| <u>1.Jugend-</u> <u>Mannschaft:</u> | | | | |
| Welling | 5 / 6 | 123 | 94 | 103 |
| Gustenhofen | 3 / 5 | 139 | 131 | 121 |
| Moog | 4 / 6 | 142 | 128 | 121 |
| Miller | 3,5/ 5 | 154 | 137 | 135 |
| Preuschoff | 5 / 5 | 167 | 134 | 146 |
| Wirtz,U. | 2,5/ 6 | 207 | 214 | 214 |
| Wirtz,B. | 3 / 5 | 219 | 211 | 210 |

Für die neue Saison ist die 1.Seniorenmannschaft, die mit 11 Spielern gemeldet wurde, noch weiter verjüngt worden. Für Jochen Müller und Heribert Richard, die jetzt unsere hoffnungsvolle 2.Mannschaft verstärken, kamen Vereinsmeister Andreas Reuter, Bezirksjugendmeister Dirk Wandeleben, Jürgen Mayerhöfer und der ewig junge Willi Weiß in die "Erste". Auf das Abschneiden dieser Supertruppe in der Regionalliga darf man gespannt sein. Die kompletten Mannschaftsaufstellungen für die Saison 78/79 finden sich auf der nächsten Seite.

MANNSCHAFTS-AUFSTELLUNG:

Für die Spielsaison 1978/79 wurden dem zuständigen Spielleiter folgende Mannschaften gemeldet. Die zahlreichen Ersatzspielermeldungen resultieren aus der neuen Bestimmung für die Aufstellung von Ersatzleuten und aus der Tatsache, daß uns einige Spieler aus privaten Gründen nicht für die ganze Saison zur Verfügung stehen.

Ratingen I - Regionalliga

1 Weiß
2 Krüger
3 Bischoff
4 Rumpler
5 Welling
6 Miller
7 Moog
8 Reuter

1.01 Gustenhofen
1.02 Mayerhöfer
1.03 Wandesleben

Ratingen II - 1. Bezirksklasse

9 Müller
10 Klöckner, R.
11 Richard
12 Schükler
13 Matheisen
14 Göhre
15 Manke
16 Schultz

2.01 Bambach
2.02 Diederichs
2.03 Preuschoff
2.04 Giebel
2.05 Eke

Ratingen III - 3. Bezirksklasse

17 Hermanns
18 Kirchner
19 Faulhaber
20 Salmen
21 Hoffmann
22 Alten
23 Bengler
24 Obels

3.01 Sturm
3.02 Held (Sigi ?)
3.03 Weber, G.
3.04 Begemann
3.05 Kessel

Ratingen IV - 3. Bezirksklasse

25 Feit, A.
26 Depenbrock
27 Jablinskyj
28 Kauffeldt
29 Petersen
30 Schmiedel
31 Dr. Schön
32 Stöckert

4.01 Scholderer
4.02 Rossié
4.03 Tkotz !!
4.04 Schwarz
4.05 Neschtschenko

Ratingen V - 4. Bezirksklasse

33 Dewitz
34 Soe
35 Kreimer
36 Deschner
37 Dohse
38 Feit, D.
39 Weck
40 Hahn

Jugend I - Jugendverbandsliga

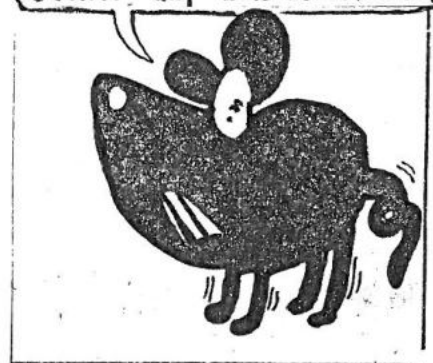
Welling
Miller
Wandesleben
Preuschoff
Giebel
Hoffmann
Rosemeier
Wirtz, B.

JUGEND-STADTMEISTER 78

Bei der diesjährigen Stadtmeisterschaft der Jugend gab es in der Abschlußtablette keine Überraschungen, obwohl der Turnierverlauf nicht immer ganz erwartungsgemäß war. Der neue Jugendstadtmeister des Jahres 1978 heißt Klaus Miller, der seinen ersten Stadtmeistertitel aber schwer verdienen mußte. Erst nach einem zehnrundigem Kopf-an-Kopfrennen und zwei StICKKämpfen gegen den Vorjahressieger Michael Preuschoff konnte er sich durchsetzen. Wie erwartet war der Kampf um den ersten Platz ein Zweikampf zwischen diesen beiden. Und als Michael in der 3. Runde die entscheidende Partie für sich entschieden hatte, zweifelte eigentlich keiner mehr an seinem neuerlichen Titelgewinn. Aber im weiteren Verlauf des Turnieres sollten sich noch einige Unkonzentriertheiten bei Michael einstellen—so remisierte er zweimal gegen deutlich schwächere Gegner—sodaß Klaus in der Lage war, wieder zu ihm aufzuschließen und damit zwei StICKKämpfe erforderlich zu machen. Nun die Tabelle.

| | | | | |
|----------------|-----|------|-----------------|----------------|
| 1. Miller | 9 | Pkt. | nach StICKkampf | |
| 2. Preuschoff | 9 | Pkt. | | |
| 3. Stöckert | 7 | Pkt, | 61,0 | Wertungspunkte |
| 4. Feit A. | 7 | Pkt. | 59,0 | " |
| 5. Wirtz B. | 6 | Pkt. | 61,0 | " |
| 6. Kaminsky | 6 | Pkt. | 60,5 | " |
| 7. Bagus | 5,5 | Pkt. | 60,5 | " |
| 8. Deschner | 5,5 | Pkt. | 54,5 | " |
| 9. Feit D. | 5 | Pkt. | 53,0 | " |
| 10. Schwanke | 5 | Pkt. | 46,0 | " |
| 11. Weber U. | 5 | Pkt. | 44,5 | " |
| 12. Offergeld | 5 | Pkt. | 37,0 | " |
| 13. Hahn | 4,5 | Pkt. | 44,0 | " |
| 14. Lange | 4,5 | Pkt. | 42,0 | " |
| 15. Dohse | 4 | Pkt. | 56,0 | " |
| 16. Peschke | 4 | Pkt. | 51,0 | " |
| 17. Schulten | 4 | Pkt. | 49,5 | " |
| 18. Niermann | 4 | Pkt. | 44,5 | " |
| 19. Wirtz U. | 4 | Pkt. | 43,0 | " |
| 20. Bandick | 4 | Pkt. | 38,5 | " |
| 21. Zimmermann | 1 | Pkt. | 36,5 | " |
| 22. Riedel | 1 | Pkt. | 29,0 | " |

Sieh' mal an:
Unser Langer und unser
Dicker auf den ersten Plätzen.



Nachzutragen wäre noch, daß Uwe Kaminsky sich den Titel des B-Jugendmeisters sichern konnte und Bernd Wirtz die Schülermeisterschaft errang. Seine Schwester Ulrike wurde als einziges Mädchen in diesem Turnier unangefochten Mädchenmeisterin.

Dem heftigen Drängen unserer Leser geben wir schweren Herzens nach und erklären hiermit doch noch nebenstehenden Begriff.

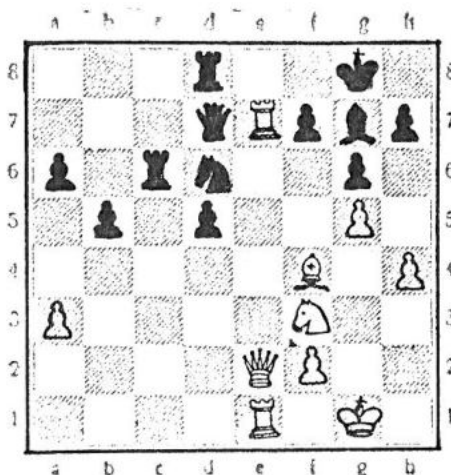


Nachfolgend die zweite Stichkampfpartie, die den verbissenen Einsatz der beiden Kontrahenten sehr deutlich zeigt. Zum besseren Verständnis sei vorher erwähnt, daß Michael die Turnierpartie klar für sich entscheiden konnte und damit die bessere Ausgangsposition hatte. Ihm reichte aus den beiden Stichkämpfen ein Punkt. Deshalb war es eigentlich unverständlich, daß er die erste Partie in Gambitmanier begann, mit Bauernopfern fortsetzte und am Ende im Endspiel sang- und klanglos mit zwei Minusbauern verlor. Aus der zweiten Partie mußte er also einen vollen Punkt holen. Ebenso wollte aber auch Klaus, nachdem er die Turnierpartie verloren hatte, die Sache wenigstens jetzt klar entscheiden. Was dabei herauskam - sehen Sie selbst!!

Weiß: Preuschoff

Schwarz: Miller

1.Sf3 d5 2.d4 Sf6 3.c4 c6 4.Sc3 g6 5.e3(?)
 die erste Ungenauigkeit, hier hätte Lf4 folgen sollen,
 5.... Lg7 6.c x d5(?) die zweite Ungenauigkeit, jetzt
 hat der schwarze Springer auf c6 ein ideales Entwick-
 lungsfeld, 6.... c x d5 7.Ld3 0-0 8.0-0 Sc6 9.a3
 a6 10.h3 e6 11.De2 Ld7 12.Td1 De7 13.e4,
 er versucht den Fehler aus dem 5. Zug wieder gut zu machen,
 13.... d x e4 14.S x e4 S x e4 15.L x e4 Tfd8
 16.Lg5 Lf6 17.Lf4 Tac8 18.Td2 b5 19.Tae1 Sa5.
 Weiß hat durch die etwas passive schwarze Spielweise
 seine Entwicklung gut beenden können und steht offensiver,
 es droht d5, 20.Dd1 Sc4 aber auch Schwarz hat Gegenchancen,
 21.Te2 Lc6 22.L x c6 T x c6 23.g4(?) ein unmotivierter
 Angriffszug, der nur die eigene Stellung schwächt, wie wir
 später noch sehen werden, aber auch d5 wäre jetzt nicht
 gegangen wegen Tc5, 23.... Dd7 24.Te4 S x b2 was schmeckt
 darf man essen!, 25.De2 Sc4 26.g5 Lg7 27.h4 Sd6
 und jetzt geht es rund, 28.d5 e x d5 Angst, was ist das?
 29.Te7 (siehe Diagramm) ... Dc8
 30.Se5 Tc2 31.Df3 Tc7
 32.S x g6 Tc3 (h x g6 geht nicht
 wegen L x d6 nebst D x f7 und
 f x g6 scheitert ebenso), es
 folgte 33.D x d5 ?? und das
 nun kommende Ende hatte wirk-
 lich niemand nicht einmal einer
 der zahlreichen Zuschauer voraus-
 ahnen können, Dg4+ 34.Kf1
 wenn der Läufer dazwischen zieht,
 folgt T x g3+ und Schwarz gewinnt,
 bitte prüfen, es lohnt sich!!
 34... Dh3+ 35.Ke2 Dauerschach
 oder Zugwiederholung würden Schwarz
 zum Gesamtsieg reichen und nach
 Dg2 tauscht er einfach ab und hat
 eine Figur mehr, Dg4+ 36.f3
 Dg2+ 37.Kd1 Dc2#. Ein verblüffendes Ende. Ich bitte
 den geneigten Leser die Schlußkombinationen noch einmal
 auf ihre Korrektheit hin zu überprüfen.



HANS BENGER :

Ein kleines Fernschachturnier

Von Juni 1975 bis Ende 1976 nahm ich an einem bundesbahntinternen Fernschachturnier teil. Für mich war es ein erster Versuch. 7 Gruppen à 7 Teilnehmer wurden gebildet und die ersten zwei jeder Gruppe sollten anschließend in einer Schlußrunde den DB-Meister ermitteln. Ich wurde nur Dritter und verpaßte das Weiterkommen.

Nun fragte im Januar d. J. ein alter Gruppenpartner bei mir an, ob ich als 4. Teilnehmer bei einer neuen Runde mitmachen würde. Jeder spielt gegen jeden 2 Partien und zahlt DM 25,- für einen Pokal ein. Nach Zurückstellung einiger Bedenken und Rückversicherung bei meiner Frau sagte ich zu, und seit März läuft nun das Turnierchen. Es ist inzwischen sicher manchem Vereinskollegen aufgefallen, daß ich an Spielabenden mir öfter eine Spielgröße an Land ziehe, um den von mir bereits erbrüteten besten Zug bestätigen bzw. einen möglicherweise noch besseren hinzubringen zu lassen. Besondere Verdienste haben sich dabei erworben die Schachfreunde Hermann Gustenhofen und Michael Preuschhoff und gelegentlich auch andere und ich hoffe bei Bedarf auch weiterhin auf Ihre Zusammenarbeit. Inzwischen sind wir bereits beim 24. Zug angelangt und ich kann sagen, daß ich bis auf eine Ausnahme in allen Partien von zufriedenstellend bis gut stehe. Die erste Partie dieses Turniers überhaupt habe ich dieser Tage bereits gewonnen. Von 3 Partien meine ich, es lohnt sich, diese einmal nachzuspielen.

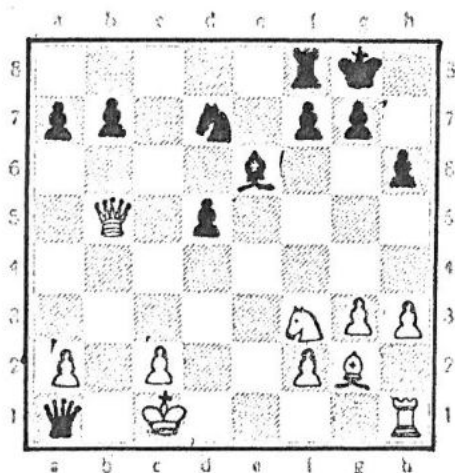
In der ersten Partie - Königsgambit - ging es sofort "messerscharf" zu. Sie ist meine "Lieblingspartie" und nötigte meinem Denkapparat - und auch dem von anderen - bisher die meiste Zeit ab.

In zwei schwarzen Partien von mir wählte ich bewußt die russische Verteidigung. Nach der Eröffnungsphase geriet ich in beiden Partien mehr oder weniger unter Druck. Nun seht selbst:

Benger - Klein - Königsgambit -

1. e4 e5 2. f4 exf5 3. Sf3 g5 4. Lc4 De7 5. d4 d6
 6. 0-0 Sc6 Jetzt gehts los. 2 Bauern, verhinderte Rochade und die bessere Stellung gegen einen Offizier müßte eigentlich reichen, meine ich. 7. Sxg5 Dxc5 8. Lxf7 Kd8 9. Lxf4 Dg7 10. c3 Sf6
 11. e5 Df7 12. Lg5 Le7 13. e5xf6 Lf8. Hier die bestmögliche Fortsetzung zu finden war schwer. Sd2 oder a3? Beides hatte Vor- und Nachteile. Weil Sd2 der Dame Felder verbaut, spielte ich 14. Sa3 - Le6
 15. c4 d5 16. c5 h5 (diesen Zug fand ich angenehm) 17. Dd2 b6
 18. b4 Kd7 19. h4 Dg6. Die bestmögliche Fortsetzung bereitete mir hier wieder erhebliche Schwierigkeiten. Hermann Gustenhofen empfahl mir 20. Tac1 bxc5 21. dxcc5 a6. Was jetzt weiter? Sc2 nach d4 bringen, sieht gut aus, dauert aber einen Zug zuviel; Sc4 wäre wohl auch (gut) spielbar. Auf Empfehlung von Michael Preuschhoff folgte 22. b5 axb5 23. Sxb5 Ta5 24. Sd4. In größter Erwartung sah ich der Antwort entgegen. Nach umfangreichem Überlegen (auch von Rainer Moog) kam ich zu dem Schluß, daß nur das optisch für Schwarz am stärksten aussehende Lxc5 mir einige Züge später Vorteile bringen wird, die zum Gewinn ausreichen müßten. Txc5 wäre für Schwarz am günstigsten. Tage später große Erleichterung bei mir. Er hat 24. Lxc5 gespielt.
 25. Txc5 Txc5 26. SxLe6 - Fortsetzung im nächsten Heft.

Benger



Klein

Russische Verteidigung

- | | | | | | |
|-----|------|------|-----|------|------|
| 1. | e4 | e5 | 20. | bxc3 | Txc3 |
| 2. | Sf3 | Sf6 | 21. | Txc3 | Dxc3 |
| 3. | Sxe5 | d6 | 22. | Lg2 | O-O |
| 4. | Sf3 | Sxe4 | 23. | Db5 | Da1+ |
| 5. | De2 | De7 | | | |
| 6. | d3 | Sf6 | | | |
| 7. | Lg5 | Le6 | | | |
| 8. | Sc3 | h6 | | | |
| 9. | Lxf6 | Dxf6 | | | |
| 10. | O-O | Le7 | | | |
| 11. | d4 | c6 | | | |
| 12. | h3 | Sd7 | | | |
| 13. | d5 | cxd5 | | | |
| 14. | Txd5 | Tc8! | | | |
| 15. | Se4? | Df4+ | | | |
| 16. | Td2 | d5 | | | |
| 17. | Sc3 | Lb4 | | | |
| 18. | g3 | Df6 | | | |
| 19. | Td3 | Lxc3 | | | |
- Fortsetzung folgt

"russische
Verteidigung"Russische Verteidigung

- | | | | | | |
|-----|------|------|-----|------------------|------|
| 1. | e4 | e5 | 11. | Txe8 | Dxe8 |
| 2. | Sf3 | Sf6 | 12. | Lxd2 | Dc8 |
| 3. | Sxe5 | d6 | | (wegen Lxh7+ mit | |
| 4. | Sf3 | Sxe4 | | seinen Folgen) | |
| 5. | d4 | d5 | 13. | De2 | Sc6 |
| 6. | Ld3 | Ld6 | 14. | De3 | Lf5 |
| 7. | O-O | O-O | 15. | Te1 | Se7 |
| 8. | Te1 | Te8 | 16. | b4 | f6 |
| 9. | c3 | Lg4 | 17. | c4 | Lxd3 |
| 10. | Sbd2 | Sxd2 | 18. | Dxd3 | dx4 |

nach

19. Dxc4 Kf8 und 20. Te6? b5!

dachte ich, jetzt bist Du die

größten Sorgen los.

21. Db3 Dd7 22. Sg5 !!

Ich war völlig überrascht. Schlagen brachte Qualitätsverlust, also

22. - - Sd5 23. Sxh7+ Kf7

(Wenn er jetzt 24. Txf6 gxf6 25.

Dxd5+ weiter spielen würde, sieht

das auf den 1. und 2. Blick für

mich kriminell aus. Aber ich hoffe

sehr, daß er es spielt. Dann käme

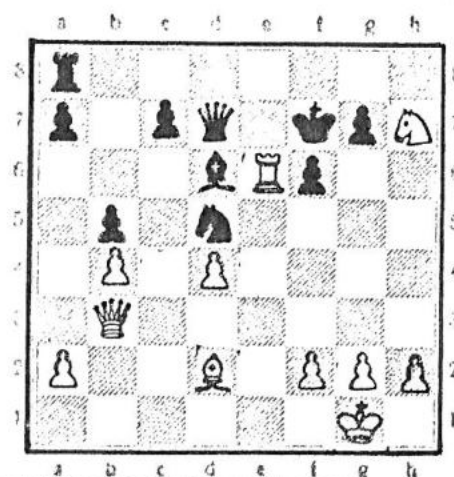
von mir 25. - - De6 26. Dxa8 Dxa2!!

27. Le1 De2 us.w. Ein Remis wäre mir

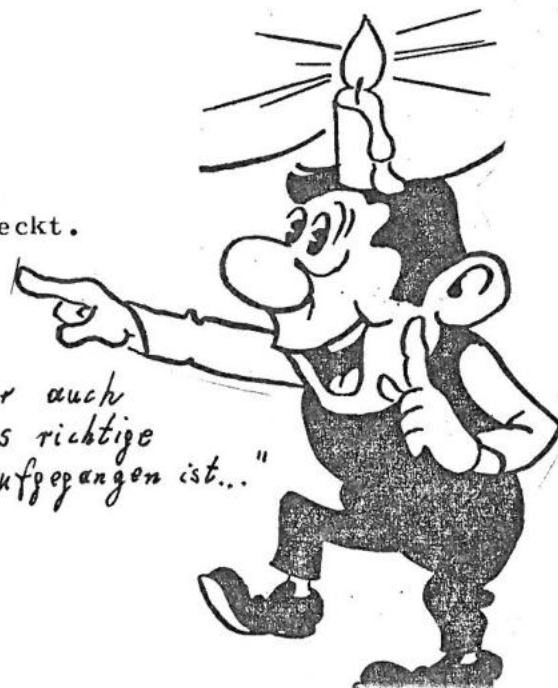
dann mindestens sicher, wenn nicht doch

noch ein Fehler in meiner Berechnung steckt.

Benger



Schneider



"Wenn mir auch
bloss das richtige
Licht aufgegangen ist..."

DIE ANGERLANDMEISTER

Auf Initiative der "Schachfreunde Hösel 1926" fanden Anfang der 60er Jahre Gespräche zwischen Vertretern der Schachvereine Hösel, Lintorf und Ratingen statt, die die Intensivierung des Schachlebens hierzugedend zum Inhalt hatten. Zeitweilig stand dabei auch ernsthaft der Zusammenschluß dieser drei Vereine zur Debatte. Als Ergebnis der Verhandlungen wurde jedenfalls die "Angerland-Meisterschaft" ins Leben gerufen, die ursprünglich allen Schachspielern im Raume der 6 Angerlandgemeinden Angermund, Breitscheid, Eggerscheidt, Hösel, Lintorf und Wittlaer sowie der Stadt Ratingen einmal jährlich Gelegenheit geben sollte, auf dieser Ebene - d.h. oberhalb der Vereins- unterhalb bzw. abseits der Bezirksebene - um schachlichen Lorbeer zu fighten.

Den Freunden aus der Waldgemeinde wurde die Austragung der ersten Angerland-Meisterschaft übertragen. Vor der Drohung dieser schweren Last der Verantwortung schrak die Höseler Vereinsführung jedoch zusammen und bekam organisatorische Bedenken. Man einigte sich schließlich auf den "kleinsten gemeinsamen Nenner": Das Teilnehmerfeld wurde auf 8 Spieler begrenzt, die von den Vereinen nach dem Schlüssel Ratingen 3: Lintorf 3: Hösel 2 benannt wurden.

Amtsbürgermeister Holtschneider stiftete damals einen Wanderpokal, den er dem ersten Angerlandmeister Adolf Hockenbrink Anfang Juli 1962 in Hösel überreichen konnte. Auch in den folgenden Jahren wurden in den Pokal bekannte Namen eingraviert:

| | | |
|------|-----------------------|----------|
| 1962 | Adolf Hockenbrink | Ratingen |
| 1963 | Dietmar Schaarschmidt | Lintorf |
| 1964 | Antonio Gil | Lintorf |
| 1965 | Willi Weiß | Ratingen |
| 1966 | Willi Weiß | Ratingen |
| 1967 | Adolf Hockenbrink | Ratingen |

1968 wurden von Hösel Terminschwierigkeiten geltend gemacht und die Angerlandmeisterschaft drohte zu platzen. Als Notlösung wurden Dreier-Mannschaftskämpfe durchgeführt, woraus die RATZEN-Mannschaft mit

1. Willi Schäfer 2. Werner Mergel 3. Ernst Saloch

als Sieger hervorging. Auch im Jahre 1969 wurde dieser Modus angewandt. Diesmal gewann jede der 3 Mannschaften einen Kampf. Die Lintorfer Schachfreunde betrachteten sich als Sieger nach Brettpunkten und schickten uns demonstrativ eine Urkunde über den 2. Platz ins Haus.

Ab 1974 - ein neuer Pokal war gestiftet worden - wurde die Angerlandmeisterschaft wieder als Einzelwettbewerb durchgeführt. Hier die Titelträger

| | | |
|------|----------------------|----------|
| 1974 | Horst-Dieter Rumpler | Ratingen |
| 1975 | Hermann Diederichs | Ratingen |
| 1976 | Dieter Bischoff | Ratingen |

Damit endet die Geschichte der Angerlandmeisterschaften.

Inzwischen hat die kommunale Neugliederung stattgefunden und Hösel und Lintorf sind Stadtteile von Ratingen geworden. Aber: "Der König ist tot, es lebe der König!"

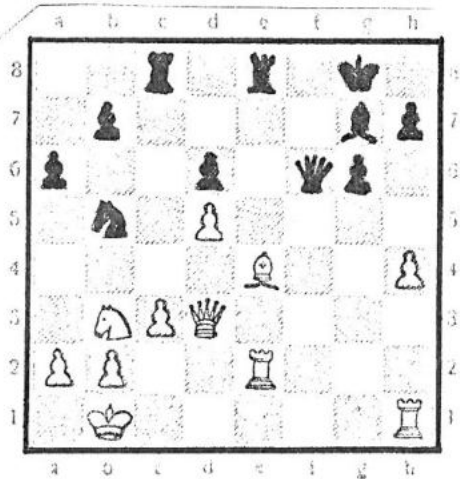
Der neue König heißt: Dumeklemmer-Pokal, gestiftet und am 2.10.1977 aus der Taufe gehoben, vom stellvertretenden Bürgermeister Otto Samans.

Sieger 1977 Horst-Dieter Rumpler Ratingen

NEUE GABELKNIFFE

Kecskemet 1977

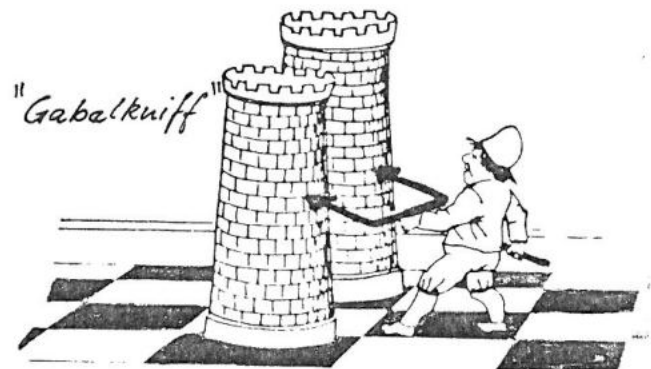
L. Barczay



- | | |
|---------|----------|
| 1. c4 ? | Tc4: ! |
| 2. Dc4: | Db2: + ! |
| 3. Tb2: | Sa3 + |
| 4. Kc1 | Lb2: + |
| 5. Kb2: | Sc4: + |
| 6. Kc3 | Te4: |
| 7. Sd4 | Sb6 |

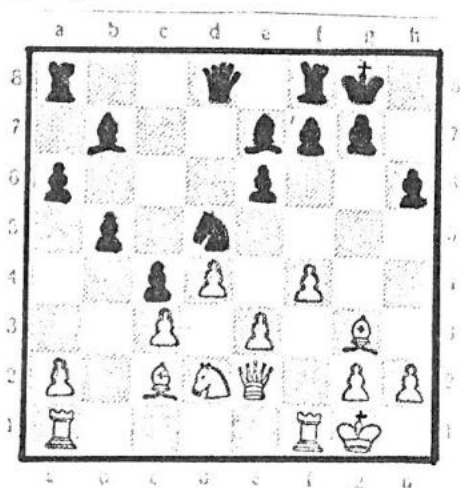
Weiß gab auf

K. Honfi



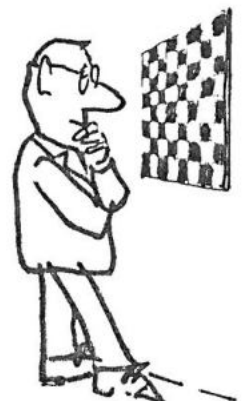
Rostock 1977

Hochgräfe



- | | |
|---------|--------|
| 1. e4 ? | Sc3: |
| 2. De3 | Dd4: ! |
| usw. | |

Nestler



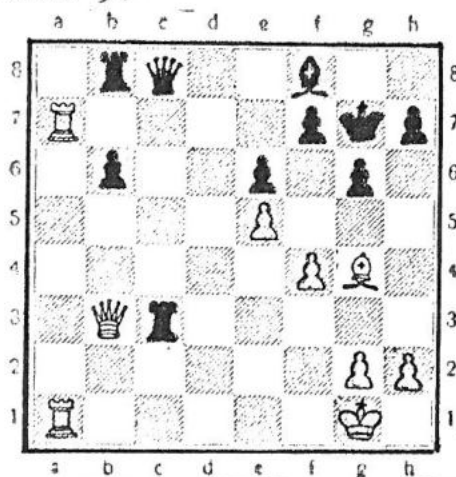
JUGEND I:IM GROSSEN FINALE

Am 25.8.78 war der entscheidende Tag für unsere Jugend I.. Um den Einzug ins Große Finale zu schaffen, mußten wir nämlich unseren Angstgegner, den Schachklub Münster 1932, erstmal schlagen. Dreimal hatten wir schon gegen die Münsterländer gespielt und dreimal hatten wir auch verloren. Bei der NRW Meisterschaft 1976 war der Endstand 3,5:4,5 für Münster, bei demselben Turnier ein Jahr später endete es mit 3:5 und auch bei der Deutschen Meisterschaft 1976 kamen wir über ein 1,5:2,5 nicht hinaus.

Auch diesmal sah es anfangs nicht rosig für Ratingen aus. Bereits nach kurzer Spielzeit stand es 2:0 für die Gastgeber. Bernd Wirtz und Klaus Miller mußten die Segel streichen, wobei unser "Langen" von Brett 4 schon nach 18 Zügen gegen den NRW Schülermeister Rövekamp auf Verlust stand. Zwar konnte Herby Gustenofen auf 2:1 verkürzen, aber Ulrike Wirtz verlor durch ein grobes Mißgeschick ihre gewonnene Stellung, und somit hatten die Münsteraner wiederum zwei Punkte Vorsprung. Jetzt konnte nur noch Mas"tkotz"chen Uwe helfen! Gemäß der klöcknerchen Futtertaktik verteilte er eiligst die mitgebrachten Fressalien. Die Folgen dieser geschickten Strategie zeigten sich alsbald an Brett 3.

Moog - Arenhövel

Stellung nach dem 31. Zug.



In dieser Stellung zog Schach-Moog fehlerhaft 32 De6: ?? Nun hätte Schwarz durch 32 ... Tc1+ eine Gewinnstellung erreichen können. Die Varianten lauten: a) 33 Tc1: Dc1:+ 34 Kf2 Df4:+ und nun: I) 35 Ke1 Lb4+ 36 Ke2 Td8 mit der Drohung 37 ... Td2+ Wenn Weiß sich auf ein Endspiel einläßt (mittels 37 Df6+ oder 37 Td7) gewinnt Schwarz noch einen zweiten Bauern. Die Tatsache, daß dabei ungleiche Laufer auf dem Brett bleiben, sollte weiß nicht retten, da dazu noch eine Schwerfigur verbleibt. II) 35 Ke2 Td8 siehe Anmerkung I). III) 35 Kg1? Lc5+ 36 Kh1 Df1 matt. IV) 35 Lf3 Lc5+ 36 Kf1 Dc1+ 37 Ke2 De3+ 38 Kd1 Td8+ 39 Td7 (39 Kc2? Td2+ nebst matt) Td7:+ 40 Dd7: De5: und Schwarz sollte gewinnen. b) 33 Kf2 De6: 34 Le6: Ta1: und Schwarz hat eine Figur mehr. Statt 32 ... Tc1+ zog Arenhövel jedoch 32 ... Dc5+ und nach 33 Kh1 war der Punkt f7 unhaltbar. Auf 33 ... Tc1 folgt natürlich 34 Ld1, was bei 32 ... Tc1+ an Dc8:e6 gescheitert wäre. In der Partie folgte nun weiter 33 ... Dc4 (droht 34 ... Tc1+, 35 Ld1 Df1 matt) 34 Tf7:+ Kh6 (auf 34 ... Kg8 folgt 35 Tc7+! und auf 34 ... Kh8 gewinnt 35 Df6+ Kg8 36 Tf8:+! Tf8: 37 Le6+) 35 Dc4: Tc4: 36 g3 b5? (Schwarz mußte den Laufer von f8 wegziehen, um den Bauern h7 verteidigen zu können) 37 T1a7 g5 38 Tf6 matt!

Jedoch nicht nur an Brett 3 sondern auch an den Brettern 5 und 6 machte sich die starkende Freispause bezahlt. Thomas Giebel, der für den launischen Michael Preuschhoff spielte, konnte einen gefährlichen Königsangriff seines Gegners abwehren und im Endspiel einige Mehrbauern aufweisen. Auch Jürgen Mayerhöfer konnte ein Bauernendspiel von drei gegen drei Bauern wegen der besseren Königsstellung für sich entscheiden. Somit hatte Ratingen also vier Punkte. Allerdings hatte Christopher Welling am Spitzenbrett in einem Turmenspiel einen Minusbauern und verlor auch die Partie. So war das Endresultat ein 4:4, womit wir sehr zufrieden waren, da der Kampf nach Berliner Wertung für Ratingen gewonnen war und somit die Jugend I im Großen Finale!

| | | |
|----------------|--------------|-------|
| <u>Münster</u> | -Ratingen | 4 : 4 |
| Wiemer | -Welling | 1 : 0 |
| Riering | -Gustenhofen | 0 : 1 |
| Arenhövel | -Moog | 0 : 1 |
| Rövekamp | -Miller | 1 : 0 |
| Vormann | -Mayerhöfer | 0 : 1 |
| Heerde | -Giebel (E) | 0 : 1 |
| Hülck | -Wirtz, U. | 1 : 0 |
| Wiethucher | -Wirtz, B. | 1 : 0 |

PS: Die Mannschaft von Münster hat gegen die Entscheidung des Turnierleiters, daß der Kampf Münster-Ratingen beim Stand von 4:4 nach Berliner Wertung für Ratingen gewonnen ist, Einspruch erhoben. Sollte dem Einspruch stattgegeben werden, so ist ein Stichkampf Münster-Ratingen für den 4.9./78 angesetzt. Die Entscheidung hierüber wird Ende August gefällt.

Vereinsnachrichten

Am 1.9.1976 war Hans Kaufmann in den RATZEN-Klub eingetreten. Obwohl sein Wesen und Verhalten von einigen Schachfreunden durchaus als Bereicherung des Vereinslebens betrachtet wurde, kam er mit der Mehrheit nicht so recht zurecht, und es kam zu einigen mehr oder weniger unerfreulichen Zusammenstößen. Danach wurde ihm von der Vereinsführung nahegelegt, den Schachklub zu verlassen. Am 29.6.1978 wurde er auf einer Vorstandssitzung offiziell und einstimmig von seinen RATZEN-Pflichten entbunden. Herr Kaufmann verzichtete auf die ihm satzungsgemäß zustehende Anrufung der Mitgliederversammlung und ist somit seit dem 30.6.1978 nicht mehr Mitglied des Ratinger Schachklubs.

+ + + + +

Am 29.6.1978 legte Michael Niermann die Prüfung für das Bauerndiplom ab. Als erster Prüfling des Ratinger Schachklubs beantwortete er alle Fragen fehlerlos. Michael ist (inzwischen) 12 Jahre alt und seit dem 1.7.1978 Jungratze.

+ + + + +

Mitte August d. J. gab es den ersten großen Schachunfall in der Geschichte unseres Vereins. Stadtmeister Christopher Welling brach sich bei der "Großen Rochade" den linken Fuß.

+ + + + +

Das Sommerturnier 1978 erfreute sich einer regen Beteiligung. 28 Daheimgebliebene nahmen an dieser nach Udemer System ausgetragenen Veranstaltung teil. Im Gegensatz zur Vereinsmeisterschaft beteiligten sich diesmal auch Spieler der 1. Mannschaft an diesem Turnier. Folgende Ergebnisse wurden in den jeweiligen Gruppen erzielt:

Gruppe A

| | | |
|--------|------------|-------------|
| 1.- 2. | Rumpler | (2 Punkte) |
| 1.- 2. | Weiß | (2 Punkte) |
| 3.- 4. | Freuschoff | (1 Punkt) |
| 3.- 4. | Welling | (1 Punkt) |

Gruppe B

| | | |
|--------|---------|-------------|
| 1. | Reuter | (2 Punkte |
| 2.- 3. | Moog | (1,5Punkte |
| 2.- 3. | Miller | (1,5Punkte |
| 4. | Richard | (1 Punkt |

Gruppe C

| | | |
|--------|-------------|-------------|
| 1. | Gustenhofen | (2,5Punkte) |
| 2.- 3. | Kirchner | (1,5Punkte) |
| 2.- 3. | Klößner | (1,5Punkte) |
| 4. | Rossié | (0,5Punkt) |

Gruppe D

| | | |
|----|------------|------------|
| 1. | Jablinskyj | (3 Punkte |
| 2. | Scholderer | (2 Punkte |
| 3. | Soe | (1 Punkt |
| 4. | Kilb | (0 Punkt |

Gruppe E

| | | |
|--------|------------|-------------|
| 1. | Diederichs | (3 Punkte) |
| 2.- 3. | Salmen | (1,5Punkte) |
| 2.- 3. | Hoffmann | (1,5Punkte) |
| 4. | Schultz | (0 Punkt) |

Gruppe F

| | | |
|----|----------|-------------|
| 1. | Schübler | (3 Punkte |
| 2. | Göhre | (1,5Punkte |
| 3. | Giebel | (1 Punkt |
| 4. | Kreimer | (0,5Punkt |

Gruppe G

| | | |
|--------|------------|-------------|
| 1.- 2. | Benger | (2,5Punkte) |
| 1.- 2. | Obels | (2,5Punkte) |
| 3. | Depenbrock | (1 Punkt) |
| 4. | Held | (0 Punkt) |

+ + + +

Beim Weekend-Open in Skien/Norwegen beteiligte sich als einziger Rater Norbert Krüger. Das Rater Wunderkind holte von sechs möglichen Punkten vier Zähler und belegte so einen geteilten sechsten Platz. An dem Turnier beteiligten sich 50 Schachspieler.

+ + + +

Mit 27 Teilnehmern war die Stadtblitzmeisterschaft 1978 recht gut besetzt. Allerdings fehlten doch einige starke Spieler wie Bischoff Miller und Welling. Dies soll jedoch die Leistung von Herrmann Gustenhofen, der mit dem einzigartigen Ergebnis von 25 Punkten aus 26 neuer Stadtblitzmeister wurde, in keiner Weise schmälern. Er verlor lediglich gegen den alten Blitzhasen Richard Klößner, der wieder irgendein Ding drin hatte". Vizemeister wurde Michael Preuschoff. Vorjahressieger Krüger konnte nur zusammen mit Klößner und Moog den 3.- 5. Platz belegen. Sechster und somit letzter Preisträger wurde Johnny Rumpler. Hier noch einmal die ersten zenn mit Punktekonto:

| | | |
|--------|-------------|--------------------|
| 1. | Gustenhofen | 25 Punkte!(aus 26) |
| 2. | Preuschoff | 23 " |
| 3.- 5. | Klößner | 21,5 " |
| 3.- 5. | Krüger | 21,5 " |
| 3.- 5. | Moog | 21,5 " |
| 6. | Rumpler | 19,5 " |
| 7. | Kopicki | 19 " |
| 8.- 9. | Faulhaber | 16 " |
| 8.- 9. | Richard | 16 " |
| 10. | Wirtz | 15 " |

+ + + +

Bei der diesjährigen Bezirkseinzelsmeisterschaft dominierte Heinz Schmoll von der SG Düsseldorf. Im Vorjahr hatte er bei dem in Ratingen ausgetragenen Turnier mit 6,5 Punkten nur einen unteren Mittelplatz belegen können, aber wie die Abschlußtabelle zeigt, war diesmal sein "Höhenrausch" so mächtig, daß er mit 2,5 Punkten Vorsprung die Ziellinie überquerte. Auch wenn einschränkend bemerkt werden muß, daß seine beiden nächsten Verfolger Dieter Bischoff und Harry Gstettenbauer - nicht unumstritten - je einen halben Zähler am "grünen Tisch" verloren, so bleibt der Start-Ziel-Sieg von Schachfreund Schmoll sehr beeindruckend.

Die Verbesserung unserer MIT-RATZE Dieter Bischoff um 2 Plätze gegenüber 1977 dagegen war für die Ra-Po-Redaktion nicht überraschend. Seine, von ihm kommentierte, Partie aus der 10. Runde gegen den bekannten Düsseldorfer Schachspieler Stephan Drews (Ingozahl 102,1) gibt u.E. ein gutes Beispiel für seine derzeitige Spielweise.

| | | |
|--------------------|---------------|-----|
| 1. Schmoll | SG Düsseldorf | 12 |
| 2. Bischoff | Ratingen | 9,5 |
| 3. Gstettenbauer | Post | 9 |
| 4. Zrinscak | SG Düsseldorf | 8 |
| 5. Nachtmann | SG Düsseldorf | 8 |
| 6. Rachen | SG Düsseldorf | 6,5 |
| 7. Tochtrop | Wersten | 6 |
| 8. Zimmermann, R. | Post | 6 |
| 9. Krause | Hilden | 6 |
| 10. Toel | SG Düsseldorf | 5 |
| 11. Urhahn | SFD | 4,5 |
| 12. Drews | Post | 3,5 |
| 13. Zimmermann, A. | Post | 3 |
| 14. Proena | Derendorf | 3 |

Toll dieser Schmoll-nicht doof: Bischoff!



Drews - Bischoff

1. e4 c5 2. Sc3 Sc6 3. g3 g6 4. Lg2 Lg7 5. d3 d6
 (Drews spielt den geschlossenen Sizilianer. Er hat nun die Möglichkeit 6. f4, Sh3 oder Le3 zu spielen) 6. f4 e6 (6. . . e5 ergibt nach Enzyklpädie gleiches Spiel -B25-; allerdings gefällt mir die Variante mit 6. . . e6 besser) 7. Sf3 Sge7 8. 00 Tb8
 (Die Ziele sind gesetzt; Weiß greift am Königsflügel an, während Schwarz am Damenflügel sein Glück versucht. Schwarz kann auch zuerst rochieren und dann Tb8 spielen) 9. Kh1 b5 10. Tb1 Sd4
 (Ein Schlüsselzug der Variante. Der gefährliche Springer auf f3 muß liquidiert werden) 11. Le3 00 12. Dd2 Sf3: 13. Lf3: b4
 14. Sd1? (Weiß sollte Se2 spielen, um in den nächsten Zügen c3 durchzusetzen. Jetzt ist nach c3 bc3: der Turm auf b1 ungedeckt.) 14. .. Dc7 (Auf c7 deckt die Dame die 7. Reihe sowie den Bauern c5, der nach e5 de5: ungedeckt sein könnte. 14. .. Da5 wird mit 15. a3 beantwortet.) 15. Df2 Sc6 16. Dd2 Sd4 17. Lg2 f5 (Legt den weißen f-Bauern fest) 18. Sf2 Sb5 (jetzt ist c2-c3 verhindert) 19. Sh3 a5 20. Df2 Lb7 21. Sg5 Tfe8 22. h4 h6
 23. Sh3 a4 24. Sg1 a3! 25. ba3: Sa3: 26. Tb3? Tec8
 27. Tfc1 Lc6 28. ef5: ef5: 29. Lc6: Dc6: 30. Df3 Df3:
 31. Sf3: Sb5 32. Kg2 Ta8 33. h5 gh5: 34. Th1 Ta2: 35. Th5:
 Tc2:+ 36. Kh3 Tc3 37. Tc3: Lc3: 38. Sd2 Te8 39. Sc4 d5
 40. Se5 b3 0:1 .

ausgewählte Partien:

Beratungspartie

1.8.78

Weiß: Deschner, Klöckner, MoogSchwarz: Mayerhöfer, Preuschhoff, Sturm

1 d4 e6 2 e4 b6 3 Ld3 Lb7 4 Se2 Dh4 5 Sd2 f5 (!) 6 g3 Dh5
 7 0-0 Sf6 8 f3 c5 (?) 9 Sf4 Df7 10 ef Ld6 11 fe de 12 Se6: Kd7
 13 Lf5 Kc6 14 c4 Lc8 15 Se4 (!) Le6: 16 Le6: De6: 17 d5+ Sd5:
 18 cd+ Dd5: 19 Dd5:+ Kd5: 20 Td1+ und 1:0.

Sommerturnier 78

Gruppe

13.7.78

Weiß: WellingSchwarz: Rumppler

1 e4 Sf6 2 Sc3 d5 3 e5 Sfd7 4 f4 e6 5 d3 c5 6 Sh3 (?) Sc6
 7 Le2 Le7 8 0-0 0-0 9 b3 f6 10 ef Sf6: 11 Sf2 Sa4 12 Lg4 Ld6
 13 Se2 Sf5 14 Lf5: ef 15 Sg3 Dc7 16 Df3 Ld7 17 Ld2 d4 18 Se2
 Lc6 19 Dh3 Sd5 20 Dh4 Tae8 21 Tae1 Tf6 22 Dh5 Th6 23 Df5:
 Tf8 24 Dg4 Tg6 25 Dh3 Se3 26 Se4 Tg2:+ 27 Dg2: (notwendig,
 da Weiß nach 27 Kh1 ? Sf1: eine Figur verliert) Sg2: 28 Kg2: Dd7
 29 Tf3 Dg4+ 30 Kf2 Dh4+ 31 Tg3 Dh2:+ 32 Kf3 Tf6 33 Tg2 Dh5+
 34 Kf2 Dh4+ 35 Kf1 Dh1+ 36 Kf2 Dh4+ 37 Kf1 Le4: 38 de Dh1+
 39 Kf2 Dh4+ 40 Tg3 Lf4: ! 41 Lf4: Tf4:+ 42 Sf4: Df4:+ 43 Tf3
 Dh2+ 44 Kf1 Dc2: (durch seine im 40. Zug eingeleitete Kombina-
 tion hat Schwarz den gewaltigen Freibauern d4 erhalten und steht
 nun eindeutig besser) 45 Te2 Dd1+ 46 Kf2 d3 47 Te1 Dc2+ 48
 Kg3 d2 49 Tef1 h6 50 Tf8+ Kh7 51 Td8 De4: und 0:1, da Weiß
 bald nur noch mit einem Turm gegen die Dame kämpfen wird.

Sommerturnier 78

Gruppe

20.7.78

Weiß: PreuschhoffSchwarz: Rumpelstielsen

1 c4 f5 (typisch Johnny !) 2 Sc3 Sf6 3 b3 e5 4 d4 (!?) ed 5
 Dd4: Sc6 6 Dd2 Lb4 7 Lb2 Se4 8 Dc2 Df6 9 Tc1 Sd4 10 Dd3 0-0
 11 e3 Te8 12 Se2 Se2: 13 Le2: d6 14 0-0 Lc3: 15 Lc3: Sc3:
 16 Dc3: Dc3: 17 Tc3: Ld7 18 c5 dc: 19 Tc5: c6 20 Lh5 Te8
 21 h4 g6 22 Lf3 Le6 23 Tfc1 Td2 24 T1c2 Tad8 25 Kf1 Kf7 26
 Ke1 T2d6 27 b4 Ld5 28 Ke2 Kf6 29 b5 Lf3:+ 30 Kf3: cb: 31 Tb5:
 b6 32 a4 Td5 33 Tc7 T8d7 34 Td7: Td7: 35 a5 Td6 36 e4 fe+
 37 Ke4: Ke6 38 h5 ba 39 Ta5: ab 40 f4 Tb6 41 hg hg 42 Ta4
 Kd6 43 g4 Kc5 44 Ke5 kb5 45 Ta1 Tc6 46 f5 gf 47 gf Tc5+ 48
 Ke6 Tc6+ remis (Anmerkung der Redaktion: Karpow und Kortschnoi
 hätten nicht schöner remisieren können.)

Sommerturnier 78

Gruppe

3.8.78

Weiß: GustenhofenSchwarz: Rossié

1 d4 d5 2 c4 dc 3 Sf3 Sf6 4 e3 g6 5 Lc4: Lg7 6 0-0 0-0 7
 Sc3 a6 8 a4 Sbd7 9 e4 Sb6 10 La2 Lg4 11 Le3 Se8 (?) 12 a5 Sc8
 13 d5 Scd6 14 h3 Lf3: 15 Df3: b6 16 ab cb 17 Lf4 b5 18 e5 Sf5
 19 Tfd1 Db6 20 g4 Sd4 21 De3 Kh8 22 Dd4: Dd4: 23 Ta4: und 1:0.

Ibsen-Jubilee (Weekend-Open), Skien (Norwegen)

6.8.78

Weiß: Krüger (Rtg.)Schwarz: Johanssen (Oslo) (Elo 1903)

1 e4 b6 2 d4 Lb7 3 Sc3 e6 4 Sf3 d5 5 Ld3 Lb4 6 ed: Ld5:
 7 00 Lb7 8 Se4 Sf6 9 Lg5 Sbd7 10 Se5 Le7 11 Sg3 00
 12 De2 h6 13 Ld2 Se5: 14 de: Sh7 15 Tad1 De8 16 Sh5 f6
 17 Dg4 Sg5 18 Lg5: f5 19 Lf5: Tf5: 20 Le7: De7: 21 Sf6+ Kh8
 22 Td7 Df8 23 Dg6 und 1 : 0 .

Blitzschach - in Zeitlupe

Wenn im Schachklub keine ernste Partie gespielt werden muß, so vergnügen sich die meisten Schachfreunde beim 5-Min.-Blitzschach. Das bereitet zwar Spaß, aber der Lerneffekt ist dabei doch sehr gering, und das spielerische Niveau der Blitzpartien ist i.A. schrecklich bis grauen voll. Nun hat man meistens keine Lust, freie Partien mit 2h/40Zg.-Bedenkzeit zu spielen, aber man sollte vielleicht (und dies anzuregen, ist der eigentliche Zweck dieses Artikels) doch einmal 15-, 30- oder 45-Min.-Partien ausprobieren, statt der üblichen "5 - Minuten-Patzerei".

Vor kurzem fanden 2 interessante Turniere mit solch "mittel-kurzen" Bedenkzeiten statt. Im "Int.Schnellturnier zu Unterrath(4.6.78)" startete auch ein Ratinger Vierer-Team (Krüger, Bischoff, Klöckner, Göhre) und belegte unter 39 startenden Mannschaften den hervorragenden 2. Platz. 15-Minuten-Partien wurden hier gespielt, und die folgende Partie aus dem Kampf der beiden siegenden Mannschaften zeigt, daß auch mit dieser Bedenkzeit schon ganz gute Partien gespielt werden können.

Krüger (Ratingen) - N.N. (Monheim)

| | Krü | Bi. | Klö | Göh | Ergeb. |
|---------------|-----|-----|-----|-----|--------|
| Monheim | 1 | 0 | 0,5 | 0 | 1,5 |
| TUS Unterrath | 1 | 0,5 | 1 | 1 | 3,5 |
| Welper | 1 | 1 | 0 | 0 | 2 |
| DSG Rochade | 1 | 1 | 0 | 1 | 3 |
| Solingen 28 | 1 | 0,5 | 1 | 0 | 2,5 |
| Bottrop | 1 | 1 | 1 | 1 | 4 |
| Caissa | 1 | 1 | 1 | 1 | 4 |
| Witten | 0,5 | 0 | 1 | 1 | 2,5 |
| Eupen(Belg.) | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 |

Endstand A-Gruppe: 1.) Monheim 8,5
2.) Ratingen 7 3.) Eupen 6,5 4.) DSG 5,5

1. Brett , 1. Runde

1. e4 c5 2. d4 cd: 3. c3 dc: 4. Sc3: Sc6 5. Sf3 e6 6. Lc4 d6 7. 00 Sf6
8. De2 Le7 (Das ist die Hauptvariante dieses Systems. Der Gegner Krügers in der 3. Runde dieses Turniers aus Welper versuchte hier 8. .. Se5? 9. Se5: de: 10. Tfd1 Da5 11. Ld2 Db4? 12. Sb5 Dc5 13. Tac1 Db6 14. Sc7 +! und gab bald auf.)
9. Td1 e5 10. h3 00 11. Lg5 Le6 12. Td2 Tc8 13. Lb3 Sh5!? 14. Le3! Da5 15. Tad1 Lb3: 16. ab: Sf4!? 17. Lf4: ef4: 18. Sb5 Tfe8 19. Sd6: Ld6: 20. Td6: Db4
21. e5 Db3: 22. Td7 Tcd8 23. Sg5! Td7: 24. Td7: Te7 25. e6!! fe: 26. Te7: Se7: 27. Dh5! und Schwarz gab auf 1 : 0 . Bedenkzeit Weiß: 9 min., Schw.: 14 min.

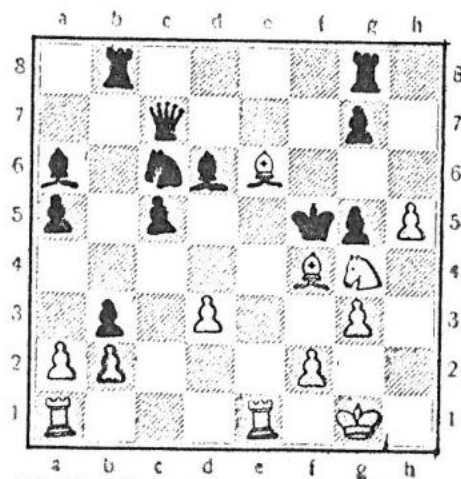
Über Pfingsten fand in Herford das 7. Poggenpohl-Schnellturnier statt (45 min. pro Spieler und Partie). 120 Teilnehmer spielten nach 11 Runden Schweizer System den Sieger aus. Das Turnier war hervorragend besetzt, und trotz der hohen Teilnehmerzahl dürfte der Ingo-Durchschnitt kaum schlechter als 100 gelegen haben. Allein 25 Bundesligaspieler nahmen teil. Von Ratingen waren Bischoff (6,5/11) und Krüger (4,5/11) vertreten, konnten aber beim Kampf um die Preise nicht mitmischen. Aus diesem Turnier zwei Partie-Beispiele.

Krüger (Rtg.) - Diedam (Rheda) 13.5.78

1. e4 e6 2. d3 d5 3. Sd2 c5 4. Sgf3
Sc6 5. g3 Le7 6. Lg2 Dc7 7. 00 Sf6
8. Te1 b5 9. e5 Sd7 10. De2 a5 11. h4 La6
12. Sf1 h6 13. Lf4 Tg8 ?! 14. S1h2 Sf8
15. h5 b4 16. c3 Tb8 17. c4 b3 ??
18. cd: ed: 19. e6 Ld6 20. ef: Kf7:
21. Sg5!! hg: 22. Ld5: Kf6 23. Sg4 +
und Schwarz gab auf, bevor er durch
23. .. Kf5 24. De6+ Se6: 25. Le6 matt-
gesetzt werden konnte. 1 : 0 (Diagramm)

Bedenkzeit:

Weiß: 11 Min., Schwarz: 9 Min.



Die folgende Partie aus dem gleichen Turnier soll zeigen, daß sich mit dieser kurzen Bedenkzeit auch langwierige Kampfpfortien vernünftig spielen lassen. Obwohl die folgende Partie sehr schwierig war, wurde sie bis auf kleinere positionelle Ungenauigkeiten (die aber schließlich auch in einer normalen Turnierpartie unterlaufen können) von beiden Seiten

ziemlich korrekt und einfallsreich behandelt. Zum Schluß der komplizierten Partie ergab sich eine äußerst eigenartige Stellung :Obwohl Weiß die Dame gegen einen Turm besitzt,vermag er die Partie nicht zu gewinnen.

Szwarc (Marburg) - Krüger (Ratingen) 15.5.78 (45-Min.Partie)

1. d4 f5 2. e3 Sf6 3.Sd2 e6 4.Ld3 Le7 5. f4 b6 6.Sgf3 Lb7 7.De2 00
8. c3 c5 9. 00 d5 10.Lc2 Sa6 11.Sg5 Sc7 12.Ld3 Dd7 13.Sdf3 De8 14.Se5 Se4
15.Sh3 a5 16. g4 g6 17. g5 cd: 18. ed: Ld6 19.Le3 Le5: 20. fe: La6
21.La6: Sa6: 22.Dg2 b5 23.Sf4 Tf7 24. h4 Tc7 25. a3 Tac8 26. Dh3 Tc6
27.Sd3 De7 28.Sf2 Sf2: 29.Tf2: b4 30.Ld2 bc: 31.Lc3: a4 32.Taf1 Sc7 33. h5
Sb5 34.Lb4 Dg7 35.Lc5 Sc7 36. hg: hg: 37.Lb4 Sa6 38.Lc3 Tc4 39.Th2 Sc7
40.Lb4 Sb5 (siehe Diagramm!) Der Kulminationspunkt der Partie ist

erreicht.Das positionelle Lavieren treibt nun folgerichtig einer "Entladung" entgegen:

41.Le7 ! T8c7
42.Lf6 Dh7
43.De3 Td4:

Weiß gewinnt die Dame gegen einen Turm. Aber ist auch die Partie gewonnen?

44.Th7: Th7:
45.Tf2 Thh4!
46.De2 Tc4
47.Dd2 Sd4
48.Da5 ...

Nun steht Schwarz auch noch auf matt; trotzdem ist die Partie remis,da der Schwarze zu viele Stützpunkte im weißen Lager hat. Eine seltene Situation. Es folgte:

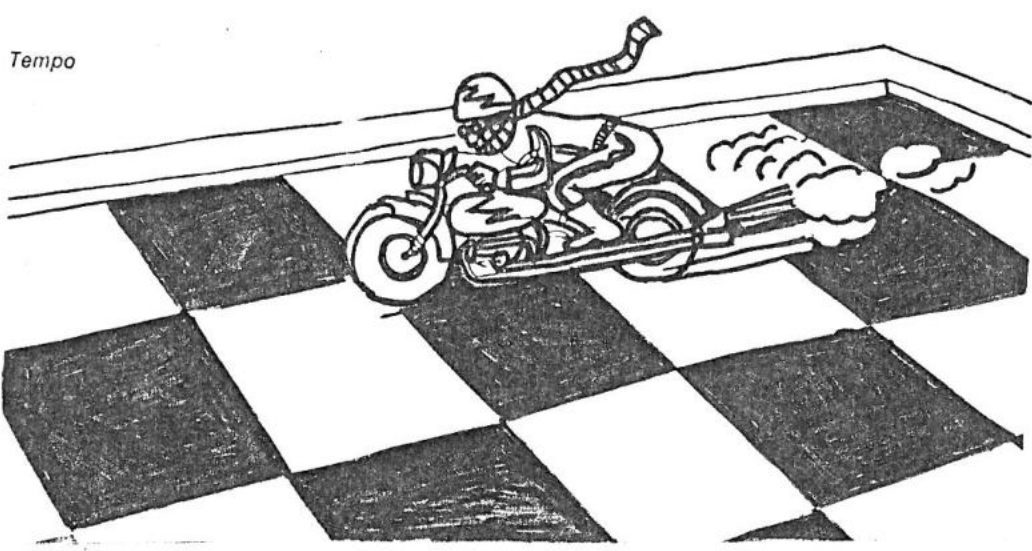
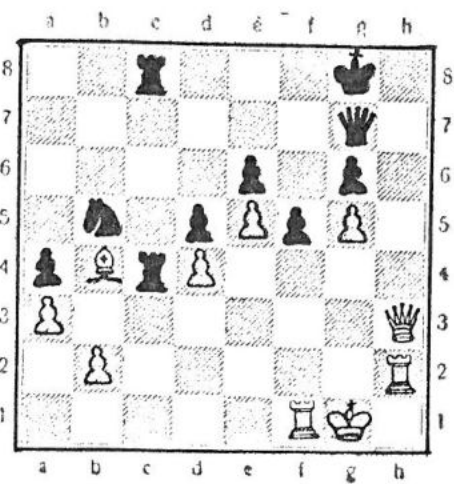
48. ... Tg4+ 49.Kh2 Th4+ 50.Kg3 Tg4+ 51.Kh2 Th4+ remis 1/2 - 1/2.
Auf 51.Kh3 wäre ebenfalls Th4+ gefolgt: 52.Kh4:!? Sb3+ 53.Kg3 Sa5: .

Auch mit 49.Tg2 konnte Weiß dem Remis nicht mehr entgehen,denn Schwarz antwortet 49. ... Tc1+ 50.Kf2 Tf4+! und nun entweder
a) 51.Kg3 Tg4+ 52.Kh3 Th1+ 53.Th2 Th2:!
54.Kh2: Sf3+ 55.Kh3 Sg1+ remis
oder b) 51.Ke3 Tf3+!52. Kd2 Sb3+ (52.Kd4:? Tc4matt).

Unsere Frage an die Rateringer Analyse-Experten: "Konnte Weiß nach dem Damengewinn überhaupt noch dem Remis ausweichen und irgendwie auf Gewinn spielen?"

Bedenkzeit für diese Partie: Weiß 44 1/2 Min.,Schwarz 44 1/2 Min.

Wenn diese Partien eine Anregung waren,demnächst statt der üblichen 5-Minuten-Partien sich einmal mit ein wenig mehr Bedenkzeit zu versuchen, so ist ihr Zweck erfüllt.



UNSERE BLITZMEISTER

Nachdem die RATZENPOST in dankenswerter Weise die ganze Geschichte der I. Mannschaft, der II. Mannschaft und der Angerlandmeisterschaft der Vergessenheit entrissen, die Namen der Ratinger Stadtmeister und Jugendstadtmeister der Nachwelt überliefert hat, seien nun auch die

B L I T Z - R A T Z E N

bei Namen genannt:

| | |
|------------------------------------|---------------------------|
| 1955 Helmut Makowski | 1966 Richard Klöckner |
| 1956 Heinrich Maaßen | 1967 Willi Schäfer |
| 1957 Willi Weiß | 1968 Richard Klöckner |
| 1958 Helmut Makowski Heinz Koss | 1969 Richard Klöckner |
| 1959 Willi Schäfer | 1970 Richard Klöckner |
| 1960 Harry Radtke | 1971 Richard Klöckner |
| 1961 Adolf Hockenbrink | 1972 Norbert Krüger |
| 1962 Richard Klöckner | 1973 Horst-Dieter Rumpler |
| 1963 Adolf Hockenbrink | 1974 Horst-Dieter Rumpler |
| 1964 Richard Klöckner | 1975 Hermann Gustenhofen |
| 1965 Willi Schäfer | 1976 Horst-Dieter Rumpler |
| | 1977 Rainer Moog |

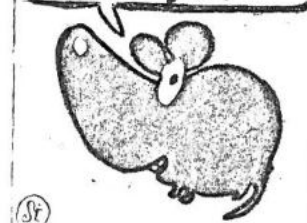
*Oben die
Großmeister von
Kleinratingen.*



Stadtblitzmeister wurden:

| | |
|-----------------------|------------------------|
| 1975 Franz Paus | DSG-Rochade Düsseldorf |
| 1976 Helmut Strehling | SK Ratingen 1950 |
| 1977 Norbert Krüger | SK Ratingen 1950 |

*Und hier die
Kleinmeister von
Großratingen!*



Leserbrieve

In der vorigen RATZENPOST bezeichnede die Redaktion Andreas Reuter irrtümlisch als 1. Vereinsmeister und übersah dabei, daß schon in den Jahren 1950 bis 1957 Vereinsmeisterschaften ausgetragen wurden. Diesen Hinweis und die Namen der damaligen Vereinsmeister, die damit quasi die Liste der Stadtmeister (RATZENPOST Nr. 1, Seite 17) ergänzen, verdanken wir folgendem Leserbrief:

" Liebe Redaktion,

als Hüterin des Vereinsarchiv muß ich Ihnen mitteilen, daß Andreas Reuter zwar ein erstklassiger Vereinsmeister, aber bei weitem nicht der erste ist, was folgende Daten bestätigen:

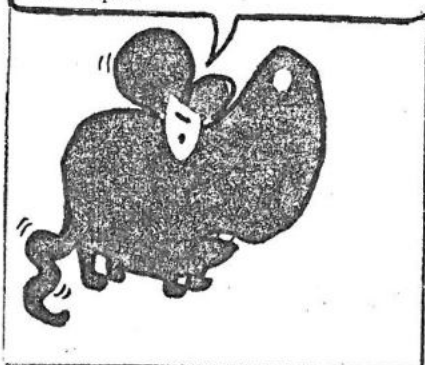
Die Vereinsmeister des Rater Schachklub 1950

| | |
|---------|------------------|
| 1950/51 | Paul Todt |
| 1951/52 | Richard Ziegler |
| 1952/53 | Heinz Winterberg |
| 1953/54 | Heinz Koss |
| 1954/55 | Helmut Makowski |
| 1955/56 | Helmut Makowski |
| 1956/57 | Willi Weiß |

gez. Eva Klöckner"

DET VAR midt i turistsæsonen i Schweiz. To mænd sad i det overfyldte tog hver med en urmagerlup klemt fast i det ene øje og en pincet i hånden. De skiftedes til at læne sig ind over noget, der lignede dækkelet til et lommeur.

En turist, som sad ved siden af den ene, kunne ikke dy sig for at spørge, om de var urmagere. „Ja,“ svarede han med et nik. „Men nu spiller vi skak med bittesmå urdele som brikker. Før i tiden brugte vi et normalt skakbræt, men det måtte vi opgive, fordi folk altid sad og stak deres næse i vores spil.“



RATZENPOST

Zeitung

des Rater Schachklubs 1950

Preis: kostenlos für Mitglieder

Auflage: über 50 Stück

Redaktion:

Richard Klöckner

Norbert Krüger

Klaus Miller

Rainer Moog

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Eva Klöckner, Hans Benger

Technischer Assistent:

Hermann Diederichs

Redaktionsschluß: 20.8.1978

LETZTE MELDUNG:

Wie aus den ersten Ausgaben der RATZENPOST und auch aus der Chronik auf Seite 8 dieser Nummer hervorgeht, verbindet uns mit dem Schachklub Derendorf/Rath nicht nur die S-Bahn (nach dem Motto: Kommt Zeit, kommt Rath, kommt Derendorf), sondern auch ein freund-nachbarschaftliches Verhältnis. In diesem Jahr feiert der Verein sein 50-jähriges Bestehen und hatte aus diesem Anlaß eine RATZEN-Mannschaft zu einem Freundschaftskampf eingeladen. So standen wir ihnen am 20.8. mit 26 Leuten im Unterrichtsraum des Derendorfer Bahnhofs um 10,00 Uhr auf der Matte. Unser Vereinsvorsitzender Harald Sturm überreichte seinem Kollegen Horst Niedrig, der das RATZEN-Team freundlich empfangen und begrüßt hatte, 2 Gastgeschenke: Eine Schachuhr (von zeitlichem Wert) und die Nr. 3 der RATZENPOST.

Bei Freibier und sonstigem -getränk begann dann um 10,30 das "historische Match", das mit einem 12 : 9 Sieg für Ratingen gegen 13,30 Uhr endete. Hier die Einzelergebnisse:

| Derendorf/Rath | ./. | Ratingen | 9 | : | 12 |
|-----------------|-----|-------------|-----|---|-----|
| 1. Vieten | | Weiß | 1/2 | : | 1/2 |
| 2. Barth | | Krüger | 0 | : | 1 |
| 3. Proena | | Bischoff | 0 | : | 1 |
| 4. Niedrig | | Welling | 0 | : | 1 |
| 5. Woitassek | | Reuter | 0 | : | 1 |
| 6. Euler A. | | Wandesleben | 1/2 | : | 1/2 |
| 7. Stoppok R. | | Müller | 1 | : | 0 |
| 8. Mönikes | | Klößner R. | 1/2 | : | 1/2 |
| 9. Rath | | Giebel | 1/2 | : | 1/2 |
| 10. Beerens | | Alten | 1/2 | : | 1/2 |
| 11. Mehlem | | Benger | 0 | : | 1 |
| 12. Urbaniok | | Sturm | 1 | : | 0 |
| 13. Franke | | Held | 1 | : | 0 |
| 14. Titze | | Feit A. | 1/2 | : | 1/2 |
| 15. Brandt | | Depenbrock | 1 | : | 0 |
| 16. Watschounek | | Jablinskyj | 1 | : | 0 |
| 17. Heller L. | | Kauffeldt | 1 | : | 0 |
| 18. Böhm | | Schmiedel | 0 | : | 1 |
| 19. Stoppok M. | | Dr. Schön | 0 | : | 1 |
| 20. Stephanov | | Stöckert | 0 | : | 1 |
| 21. Zwatzuch | | Wirtz | 0 | : | 1 |

Folgende Reserve-RATZEN stärkten ihrem Team dabei den Rücken: Eduard Scholderer, Uwe Tkotz, Jürgen Deschner und Rainer Hahn sowie die Marketender-RATZE Eva Klößner.

Die Geburtstagspartie von Norbert

Weiß: Barth - Schwarz: Krüger

1. b3 e6 2. Lb2 f5 3. e3 Sf6 4. f4 b6 5. Sf3 Lb7
 6. Le2 Le7 7. 00 00 8. Sc3 c5 9. De1 Sc6 10. Sg5 h6
 11. Sf3 a6 12. Sh4 De8 13. Dg3 Kh7 14. Sd1 Tg8 15. Ld3 g5
 16. Sf5: ef5: 17. Lf5:+ Kh8 18. fg5: Sd4 19. ed4: Tg5:
 20. Dh3 Tg2:+ 21. Dg2: Lg2: 22. Kg2: Dg8+ 23. Kf3 Dd5+
 24. Ke2 cd4: 25. d3 Te8 26. Kd2 Dg2+ 27. Tf2 Dg5+
 28. Ke2 Ld6+ 29. Kf1 Dh4 30. Le4 Le5 31. c3 Se4: 32. de4:
 De4: 33. cd4: Dh1+ 0 : 1.